Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **46 (1937)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 3
BASEL, 21. Januar 1937

Nº 3
BALE, 21 janvier 1937

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—. vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Sechsundvierzigster Jahrgang
Quarante-sixième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Richtlinien mit zweideutiger Richtung — **Pressekritik über angebliche Überforderungen der Schweizer Hotels** — **Saisonhotellerie und Lohnpolitik** (S. 2) — A la Minute — **Gedanken zum Wäscheproblem** — Der Fremdenverkehr in der Schweiz im November 1936 — Weltausstellungs-Währung in Frankreich — **Frage und Antwort** (S. 3) — **Marktmeldungen** — „Härdöpfler und Bäziwasser" — Beschränkung der Einfuhr von Fischen — Betriebsergebnisse S.B.B. — Kurzmeldungen.

Richtlinien mit zweideutiger Richtung

Zu den bedeutsamsten Kapiteln des wirtschafts- und staatspolitischen Testamentes, welches uns das eidgenössische Jahr 1936 hinterlassen hat, gehören wohl die Bestrebungen zur Sammlung gewerkschaftlicher und bäuerlicher Schichten und Verbände auf eine einheitliche Marschparole. Die Resolutionen des schweizerischen Gewerkschaftskongresses in Bern (Oktober 1936) warfen das erste Licht auf die beabsichtigte Entwicklung. Die bis dahin gehandhabte Taktik der parteipolitischen Nutzniessung aller im Gefolge der Krise auftretenden bürgerlichen Zersetzungssymptone brach plötzlich ab. An ihre Stelle trat ein Aktionsprogramm, dessen Grundton auf sachliche Politik abgeklärt zu sein schien, und dessen Leitsätze in der Bejahung von Demokratie, Landesverteidigung, religiöser Überzeugung und solidarischer wirtschaftlicher Aufbauarbeit beruhten. Bei aller anfänglich positiven Bewertung erhoben sich bald warnende Stimmen rechtsgesinnter Politiker, welche die plötzliche Umschwenkung des schweizerischen Gewerkschaftsbundes, seinen geschäftigen Drang nach der Mitte einer heuchlerischen Gesinnung bezichtigten. In der Tat liess das Intermezzo Jouhaux-Bratschi am Berner Kongress die Vermutung offen, dass der gewandte syndikalistische Kulissenschieber des „Front populaire" seinen Schweizer Freunden einige Rezepte für einen allmählichen und möglichst schmerzlosen Einbruch in die kleinbürgerliche und bäuerliche Mentalität zur Nachahmung überlassen hat. Der Block, der sich seinerzeit ziemlich kompakt der Kriseninitiative in den Weg stellte, müsste ja von innen her ausgelaugt werden, damit er bei einem nochmaligen wuchtigen Anprall einer staatssozialistischen Welle in sich zusammenfiele.

Der gewerkschaftlichen Urheberschaft dieser neuen Strömung gesellten sich in den ersten Wochen die Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände, der Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter sowie die Bauernheimatbewegung bei, welche ihr originelles politisches Ferment nun gemeinsam unter der für das Zeitalter der Vier- und Fünfjahrespläne nicht schlecht gewählten Schutzmarke „Richtlinien-Bewegung" zum Vertrieb brachten.

Rückt man der Konzeption der „Richtlinien für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und die Sicherung der Demokratie" näher zu Leib, erinnert man sich auch, welcher Art die ersten parlamentarischen Sporen waren, die ihre Wortführer sich in der vergangenen Dezember-Session so bravourös verdienen wollten, so reduziert sich die grosszügige idealistische Aufmachung dieses Besinnungs-Programmes auf einen höchst profanen Kern interessebedingten Wollens; der feierliche Mantel solider und weitblickender Staatsräson wird fadenscheinig. „In Wirklichkeit geht es bei der „Richtlinien"-Bewegung nur um den weiteren Wirtschaftskurs. Alles andere ist akzessorisch, ist Dekoration, welche dazu dient, anzulocken und zu verdecken" (Basler Nachrichten Nr. 355, 1936). Und zwar ist dieser Kurs deutlicher markiert, als viele gutgläubige Gemüter bürgerlicher Observanz meinen. Er tritt nicht nur in gewissen Programmsätzen hervor wie etwa: „Von den Behörden ist eine offizielle Erklärung zu fordern, dass sie den allgemeinen Preis- und Lohnabbau bekämpfen mit den in ihrer Macht stehenden Mitteln", oder: „Die finanziellen Massnahmen dürfen keinen Deflationsdruck ausüben"; vielmehr sind die „Richtlinien" durchgehend verankert in der Kaufkrafttheorie, in der **Kampfansage gegen die öffentliche Sparpolitik** und ganz besonders in dem althergebrachten **sozialistischen Dogma der Staatsallmacht.**

* * *

Scheint nun aber die Tatsache, dass die „Richtlinien"-Leute ihre Lanze für die Erhöhung des Milchpreises einlegen, nicht in offensichtlichem Widerspruch zu stehen mit der Logik der Kaufkrafttheorie? Es ist doch kaum anzunehmen, dass diese vehementen Befürworter eines zweiräppigen Aufschlages sich nicht bewusst sind, dass sie damit an der Schlüsselstellung des Kostenniveaus aller schweizerischen Haushaltungen rühren, dass die Verteuerung dieses elementarsten Erzeugnisses der Landwirtschaft unverzüglich eine entsprechende Angleichung der Butter- und Käseansätze und etwas später der Fleischpreise im Gefolge hat. Es ist berechnet worden, dass der schweizerische Lebenskostenindex mit mindestens 7 bis 8 Punkten in die Höhe schnellen müsste. Dann würden die grossen Lohnkämpfe automatisch einsetzen. Dass dieselben angesichts des äusserst labilen innen- und weltpolitischen Gemütszustandes einen recht bedrohlichen Verlauf nehmen müssten, ist vorauszusehen. Die Geschichte der sozialen Wirren im heutigen Frankreich bietet hiefür ein aufschlussreiches Vorbild. Ob dieses Beispiel im entgegengesetzten Sinne auch den schweizerischen Gewerkschaftsführern vorschwebt? Ob sie, den Einflüsterungen des erfolgreichen französischen Genossen Jouhaux Glauben schenkend, von einem lohnpolitischen Aufruhr auf breitester Basis einen entscheidenden Geländegewinn, den Anbruch eines schweizerischen Volksfront-Regimes erhoffen? — Dies wäre die eine mögliche Erklärung der paradoxen Erscheinung, dass Leute, welche jahrzehntelang einen unerbittlichen Widerstand gegen die geringste Beeinträchtigung des Reallohnes geleistet haben, heute die Waffen strecken, ja sogar sich ins Lager der agrarpolitischen Reflationisten hinüber schlagen. Die andere Hypothese rechnet mit einer weniger subtilen Perfidie, ergibt aber im Grunde genommen das gleiche Fazit einer wirtschaftspolitischen Brunnenvergiftung. Es ist dies die Annahme, dass die Hintermänner der „Richtlinien"-Bewegung die Stützung des Milchpreises einfach als zügiges Motiv einer Liebeswerbung an die Adresse der Bauernschaft ausgeklügelt haben, um sich zum Voraus in diesem für staatssozialistische Experimente sonst so unbrauchbaren Teil des Volkes einen gefügigen Anhang für jene parteitaktischen Pläne zu sichern, auf die es den Gewerkschaftsführern ankommt. Welcher Art diese Projekte sind, darüber gibt es kein Rätselraten mehr, seitdem die Sozialdemokratische Partei in den letzten Tagen mit überstürzter Emsigkeit die Unterschriftensammlung für eine Initiative betreffend ein nationales Arbeitsbeschaffungsprogramm gestartet hat, welches die Verausgabung von 300 Millionen Abwertungsgewinn der Nationalbank ins Auge fasst.

Noch sind die soliden Argumente, die im Frühjahr 1935 die Kriseninitiative zu Fall gebracht haben, in so lebhafter Erinnerung, dass sie in diesem Rahmen keiner Auffrischung bedürfen. Wir hören den Einwand, die wirtschaftspolitischen Verhältnisse hätten sich seit der Abwertung grundlegend verändert, aus der Belebung des Exportes und des Fremdenverkehrs und durch die allgemeine Entspannung der geschäftlichen Stagnation habe sich wieder eine Freizone für zusätzliche Arbeitsbeschaffung gebildet. Jetzt sei der Augenblick gekommen, in welchem die seit jeher sterile Wirtschaftspolitik der Anpassung endgültig über Bord geworfen werden müsse. Der staatlichen Intervention stehe es anheim, das köstliche Nass der Prosperität mit gesteigertem Druck in alle Kanäle des Volkseinkommens zu leiten.

* * *

Damit schiesst der Glaube, es gebe für unsere Volkswirtschaft nichts Ersprießlicheres als die Entfesselung des Verbrauchs, wieder mächtig ins Kraut. Die Gefahr, welche die „Richtlinien"-Bewegung und die Sozialdemokratische Partei heraufbeschwören, wird jedem bewusst, der die konjunkturellen Zusammenhänge unserer gegenwärtigen Entwicklung einigermassen überblickt. Die schweizerische Wirtschaft befindet sich in einem kritischen Übergangsstadium, in welchem alles darauf ankommt, das durch die Abwertung geschaffene Gleichgewicht der inneren und äusseren Kaufkraft des Frankens zu halten. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Parität in der Lebenshaltung wenigstens soweit bestehen bleibt, als es sich nicht um importbedingte Kostenfaktoren handelt. In der richtigen Erkenntnis dieser Lage haben die eidgenössischen Behörden diesmal mit einer erfreulichen Konsequenz die Auflockerung der Staatsintervention, den Abbau der handelspolitischen Bindungen an die Hand genommen. So hat die Abwertung dem Land eine Chance zugespielt, die weit wesentlicher ist als die vorläufige zahlenmässige Besserung der Produktions- und der Handelsstatistik: Wir meinen die Rückkehr zu einer liberaleren Wirtschaftspolitik, welche der privaten Initiative wieder eine gewisse Atemfreiheit zugesteht. Dass diese Wendung der staatssozialistischen Doktrin den Wind aus den Segeln zu nehmen droht, können sich die Führer der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften nicht verhehlen. Darin dürfte der innerste Grund liegen, warum sie zu dieser Stunde nochmals alle Energie aufbieten, um das Ruder herum zu werfen und den entgegengesetzten Kurs der staatlichen Stützungs- und Arbeitsbeschaffungspolitik zu erzwingen.

Darum ist der starke Zusammenhalt aller jener, welche es mit der wahren und dauerhaften Gesundung unseres wirtschaftlichen Lebens ernst nehmen, heute notwendiger als je. Ihre Stellungnahme läuft keineswegs auf eine Verneinung der Arbeitsbeschaffung hinaus, sondern auf die klare Erkenntnis, dass jetzt — nachdem ein dringlicher Bundesbeschluss für das Jahr 1937 bereits 33 Millionen Franken der Krisenbekämpfung reserviert hat, nachdem das eidgenössische Budget dem gleichen Zweck 77 Millionen zuführt und die Mittel der Wehranleihe vor den Toren zahlreicher Werkstätten bereitgestellt sind — der einzig richtige Weg zur Lösung des Arbeitslosen-Problemes über den natürlichen privatwirtschaftlichen Produktionsprozess geht.

Die Hotellerie, welche den Segen des Gleichgewichtes zwischen innerer und äusserer Kaufkraft des Frankens nun Tag für Tag und sinnfällig vor Augen hat, wird in der vordersten Reihe der Abwehrfront gegen die grosse Offensive stehen, die sich im nunmehr vollzählig besammelten Lager der Reflationisten, der gewerkschaftlichen Agitatoren und der Fahnenträger des staatlichen Interventionismus vorbereitet. An die Bauernschaft aber richtet unser Gewerbe den eindringlichen Appell, sich mit der Erhöhung des Milchpreises wenigstens solange zu gedulden, bis die Schicksalsfrage unserer exportgerichteten Wirtschaft sich zum Guten gewendet hat, es sei denn, dass die Verteuerung dieses wichtigsten Nährmittels durch die Rationalisierung der Verschleissspanne absorbiert werden könne. Ist denn der ungestörte und friedliche Wiederaufbau unseres ökonomischen und sozialpolitischen Organismus nicht auch für die Landwirtschaft so wertvoll, dass sie diesmal der Gesamtheit des Volkes ein befristetes Opfer bringt?

—er.

Pressekritik über angebliche Überforderungen der Schweizer Hotels

In der jüngsten Vergangenheit schien dieses Thema wieder als „pièce de résistance" für stoffarme Kurzmeldungs-Reporter herhalten zu müssen. Da die Leserschaft meist geneigt ist, von den zitierten mehr oder weniger stichhaltigen Einzelfällen auf den schlechten Willen des ganzen Gastgewerbes zu schliessen, und da die Presse unserer verkehrspolitischen Konkurrenzländer willig solche kleine „Greuel"-Nachrichten in Bausch und Bogen rezipiert, sieht sich die Hotellerie genötigt, gegen diese bissigen Federstriche eines an und für sich harmlosen Geistes energisch aufzutreten.

Im Sinne einer sachlichen Berichtigung eines Teiles dieser Kritiken möchten wir nur grundsätzlich feststellen, dass die Eidgenössische Preiskontrollstelle ausdrücklich der Wintersport-Hotellerie eine gewisse Bewegungsfreiheit eingeräumt hat zur Erzielung besserer Mittelpreise. Nur die Minimal- und Maximalansätze wurden einer starren Bindung unterworfen. Eine weitere Reihe von polemischen Hieben, welche mehr der Qualität der Hotelleistungen während dem Stossbetrieb der vergangenen Festtage gelten, möchten wir mit der alten Lebensweisheit beschwichtigen: „On ne fait pas d'omelette sans casser des œufs!" Dass diese stoische Regel einfachen Leuten oft stärker einleuchtet als Hotelgästen, kann man beispielsweise während des Weihnachtseinkaufs im unsanften Gedränge der Läden beobachten.

Damit weisen wir aber die Möglichkeit nicht von der Hand, dass gewisse Klagen berechtigt sind. Wir fordern alle jene, welche eine Übervorteilung verspürt zu haben glauben, auf, ihre Kritik an die einzig richtige Instanz: den Schweizer Hotelier-Verein, zu leiten, damit er ihre Begründung prüfen und nötigenfalls Abhilfe schaffen kann. Irrig wäre die Meinung, dass der Verein in derartigen Fällen einen befangenen Standpunkt einnehme. Im Gegenteil! Da er die Gesamtinteressen einer Grosszahl von Hotels vertritt, muss er sich in erster Linie als der Geschädigte betrachten, wenn der gute Ruf unseres Gewerbes leidet.

Saisonhotellerie und Lohnpolitik

Mit diesem Thema hat die „Union Helvetia" (Nr. 1, 1937) an eine Frage gerührt, die auch der Arbeitgeberschaft am Herzen liegt. Dabei ist es verständlich, dass sie bei aller objektiven Sachlichkeit und grundsätzlichen Übereinstimmung das Problem von einer etwas anderen Seite anschaut.

Die Senkung des Lohnniveaus, die übrigens in der Schweizer Hotellerie nur in beschränktem Mass und bei bestimmten Angestelltenkategorien feststellbar ist, musste die unabwendbare Folge des sinkenden Gesamtertrages unseres Gewerbes sein. Die Konjunktur befahl, nicht die vertragschliessenden Parteien! Immerhin mögen auch gewisse qualitative Veränderungen des Arbeitsangebotes in der jüngeren Vergangenheit einen Einfluss auf die Lohnkurve gewonnen haben. Die solide Schulung des Nachwuchses hat in gleichem Grad eine starke Einbusse erlitten, wie die Freizügigkeit unseres jungen Küchen- und Saalpersonals sich einengte. Der Drosselung der Arbeitsgelegenheiten im Ausland folgte bedauerlicherweise zwangsläufig die Einschränkung des Zutrittes in jene schweizerischen Betriebe, die als Lehrstätten der fachlichen Ausbildung in Frage kamen. Denn während einerseits fallende Gästefrequenzen die Beibehaltung des gewohnten Personalbestandes nicht mehr gestatteten, drängten sich anderseits immer zahlreichere ausgelernte Kräfte mangels besserer Situationen an jene Posten, die normalerweise der lernbeflissenen Jugend offen standen. Begreiflich ist es, dass dem Hotelier gerade in Zeiten, wo sein Betrieb grösstmögliche Rationalisierung gebieterisch verlangte, die Auswahl zwischen dem bewährten Mann und dem unerfahrenen Neuling bei ungefähr gleichen Salärforderungen nicht schwer fiel. Das Fazit dieser zeitbedingten Wandlung des Arbeitsangebotes liesse sich nach einem bevölkerungsstatistischen Ausdruck als „Überalterung" des Hotelpersonals bezeichnen. Nicht zuletzt dürfte diese Entwicklung auch gefördert worden sein durch die psychologisch durchaus verständliche Abneigung der jungen Generation gegen das Risiko eines dermassen krisenempfindlichen und doch verhältnismässig hohe Anforderungen stellenden Berufes. So schloss sich denn die für beide Seiten unerfreuliche Kette zusammenhängender Faktoren: Schwund der Gästefrequenzen und der Erträge — Verknappung der offenen Stellen — Überangebot alten Personals — mangelnde Existenzmöglichkeit für zusätzliche Arbeitskräfte.

Wir rechnen es dem erwähnten Artikel hoch an, dass er sich nicht auf den irrigen Standpunkt stellt, die Hotellerie hätte grundsätzlich die Schürzung dieses Knotens durch Lohndruck forciert. Anderseits wird wohl niemand erwarten, dass wir die Seitenhiebe parieren, welche er der im Hintergrund waltenden, unerbittlichen Hotelregie gewisser Banken austeilt. Wenn er im gleichen forschen Atemzug die schädlichen sozialen Folgen des Duttweilerschen Preisdiktates aufdeckt, so erfüllt uns dies mit besonderer Genugtuung. Denn wir haben immer den Standpunkt vertreten, dass zwischen der Gewinnmarge des Unternehmers und der Lohnhöhe eine enge Relation besteht; versündigt sich der Hotel-Plan gegen eine gesunde Preisgestaltung der Hotellerie, so erpresst er damit auf die Dauer eine Sparpolitik, die sich in erster Linie auf die Löhne auswirkt.

Abschliessend glauben wir mit einem Blick auf den guten Start der diesjährigen Wintersaison die Hoffnung aussprechen zu dürfen, dass die gegenwärtige Aufheiterung des Gesamtbildes unseres Gewerbes auch dem Personalproblem zuträglich sein wird. Die folgerichtige Entwicklung der Anstellungs- und Lohnverhältnisse wird sich sicherlich in Bahnen bewegen, die dem Arbeitnehmer-Standpunkt näher liegen als in den vergangenen Jahren.

Dr. E. S.

A la minute

Der Landesring der Unabhängigen hat jedenfalls das Angenehme, dass man in Zukunft unbeschadet des moralischen Eindruckes, den es macht, zwei entgegengesetzte wirtschaftspolitische Weltanschauungen zur Schau tragen darf. Man ist ein wütender Freihändler, wenn man das zu verzehrende Essen möglichst billig oder gar nicht bezahlen möchte und man ist ein überzeugter Anhänger der dirigierten Wirtschaft, wenn man die eigenen Waren teuer absetzen will. Wie ungerecht also, sich darüber zu beklagen, dass es in der Welt immer unbequemer werde!

Die Konferenzenseuche grassiert in der Schweiz immer noch. Sie wäre indessen zu überwinden, wenn es bei diesen Konferenzen — auch im Verkehr — weniger um die Personen, die da sitzen, und mehr um die Sache selber gehen würde. Die Nachfrage nach persönlichen Sitzgelegenheiten zu solchen Konferenzen ist aber leider derart gross, dass ein Ersterben der Seuche vorderhand nicht in Aussicht steht.

Die Jeremiaden darüber, dass der Franken eben doch kein Franken mehr sei, werden immer schwächer. Viele Leute haben es sich mit einem Mal gemerkt, dass sich mit papierenen Franken ein noch besserer Gewinn machen lässt als mit goldenen Franken.

Diese Leute sollten aber nicht, wie sie es zum Teil tun, über die Hotellerie herfallen, wenn diese unter dem Druck höherer Einstandspreise ihre bisher minimalen Hungeransätze etwas erhöhen muss.

M. R.

Gedanken zum Wäscheproblem

(Von einem Leinenindustriellen)

In den geruhsamen Tagen der Vorkriegszeit ging in unserm lieben Vaterlande alles seinen gleichmässigen, ruhigen Schritt. Seit der Jahrhundertwende breiteten sich Industrie und Handel in stetem, gesundem Wachstum über Europa, und wenn auch die grossen Weltereignisse hin und wieder ihre Schatten über unser Land warfen, so wurden wir in unserer Entwicklung dadurch nie auf längere Sicht ernsthaft gestört. Doch es sollte nicht so bleiben. Zwar wurden wir durch ein gütiges Geschick von den Flammen des Weltkrieges verschont, aber dessen indirekte Auswirkungen bekamen wir genau so zu spüren, wie die übrige Welt. Der ungeheuren Zerstörung materieller Güter musste eine ebensolche Vermehrung der Produktion folgen, was in Verbindung mit der finanziellen Verarmung eines Teils der kriegführenden Staaten jenes Chaos in der industriellen und finanziellen Weltlage schuf, unter dessen Folgen wir seit 1929 leiden, und aus dem sich erst in letzter Zeit ein Ausweg zu zeigen beginnt. Schon seit ein bis zwei Jahren macht sich allerdings eine leichte Besserung auf dem Rohstoffmarkt fühlbar, nachdem die Preise nach einem langen Abstieg monatelang auf ihrem Tiefpunkt verharrt hatten. Zuerst entsprang die vermehrte Nachfrage zwar einem erneuerten Gefühl der Unsicherheit, als das Pfund, das alte, stolze Wahrzeichen Englands, zusammen mit dem Dollar und einigen andern Währungen den Goldstandard verliess, doch auch nach Verebbung dieser Angstkäufe zeigte es sich bald, dass ausserhalb der Spekulation eine vermehrte Nachfrage von Seiten der Industrie vorlag, die sich nur auf eine allgemeine Aufwärtsbewegung der Wirtschaftslage stützen konnte.

In der **Leinen- und Baumwollindustrie** war es nicht zuletzt ein vermehrter Verbrauch bei der Kriegsindustrie, der eine Aufwärtsbewegung der Preise zur Folge hatte, und als gar unser Schweizerfranken, das letzte Bollwerk der Goldblock-Anhänger, seinen Vorläufern folgte, setzte eine solche Nachfrage nach Leinengeweben ein, dass ohne den ruhigen Überblick der Lage von Seiten der Produzenten und deren Zusammenarbeit mit den Organen der Regierung eine überstürzte und in ihrem Ausmasse katastrophale Preistreiberei kaum zu vermeiden gewesen wäre. Aber niemand wird verhindern können, dass die Leinen- und Baumwollgewebe, deren Rohstoffe alle aus dem Ausland bezogen werden müssen, noch bedeutend im **Preise steigen** werden, und nur den Bemühungen aller interessierten Kreise wird es zu verdanken sein, wenn dieser Aufschlag in geordnete, ruhige Bahnen gelenkt werden kann. Die Abwertung war sicherlich eine absolute Notwendigkeit, doch wird hoffentlich diese Massnahme eine **einmalige** bleiben, denn eine zu grosse Verminderung des schweizerischen Volksvermögens könnte sich leicht als zweischneidiges Schwert erweisen, das sich zuletzt gegen uns selbst wenden würde.

Diese einleitenden Sätze waren nötig, um sich die Entwicklung und die gegenwärtige Lage unseres Industriezweiges vor Augen halten zu können, doch wollen wir uns nunmehr den unsere Kundschaft direkt interessierenden Gebieten zuwenden, zu deren Erläuterung die vorstehenden Gedankengänge sicher beitragen werden.

Eine Richtlinie, nach der wir von jeher arbeiteten, die aber gerade jetzt vermehrte Bedeutung erhält, ist der Grundsatz, dass wir ohne Verminderung der Qualität versuchen müssen, die Kundschaft so wenig wie möglich mit Preiserhöhungen zu belasten. Gerade für die Hotelindustrie ist es heute von vitaler Bedeutung, dass sie den durch die Abwertung geschaffenen Vorteil voll ausnützen kann, um den in den letzten Jahren fast versiegten Fremdenstrom wieder im vollen Umfang über unsere Landesgrenzen zu leiten. Im Interesse aller soll also der Hotelier so wenig wie möglich von der Preiserhöhung am Rohwarenmarkt betroffen werden, doch entsteht ihm dadurch eine moralische Pflicht, den Produzenten in dieser Hinsicht zu unterstützen und seine Dispositionen so zu treffen, dass der Industrie die Möglichkeit erwächst, ihre billigsten Fabrikationsmethoden zur Anwendung zu bringen.

Als eine direkte Folge der wirtschaftlichen Unsicherheit der letzten Jahre ist die heutige **Einkaufspolitik** anzusehen, die es den Fabrikanten je länger, je mehr verunmöglicht, ihren Betrieb im Interesse der Kundschaft rationell zu gestalten. Überall in der langen Reihe vom Rohstoffproduzenten bis zum Konsumenten hat sich die Gewohnheit eingenistet, möglichst knapp und möglichst kurzfristig einzukaufen, sozusagen von der Hand in den Mund zu leben, immer in der Angst, die Ware könnte einige Tage später vielleicht billiger werden. Eine Zeitlang war ja diese Vorsicht nicht ungerechtfertigt, aber inzwischen haben sich die Verhältnisse geändert und eine grosszügige Einkaufsmethode, wie wir sie vor dem Kriege hatten, ist unbedingt vonnöten, wenn wir wieder in geordnete Bahnen kommen wollen.

Wir müssen immer zwischen produktiven und unproduktiven Sparmassnahmen unterscheiden. Produktiv sind alle die Einsparungen, die durch eine rationellere Verteilung vorhandener Unkosten oder durch nicht auffallende Vereinfachungen entstehen, während das Sparen auf Kosten der Qualität unproduktiv und daher falsch ist. Es ergibt sich für den Fabrikanten eine enorme Arbeitsersparnis und zugleich eine fühlbare Verbilligung der Produktionskosten, wenn er grosse, langfristige Aufträge erhält, für die er im günstigen Moment seine Dispositionen treffen kann, und ausserdem verteilen sich gewisse, feste Spesen auf eine grössere Anzahl von Stücken, was das einzelne selbstverständlich entsprechend verbilligt. Ein kleines Beispiel aus vielen wird, besser als jeder Kommentar, die Richtigkeit dieser Ausführung beweisen:

Hotelier A
bestellt 1000 Servietten mit Nameneinwebung
Hotelier B
bestellt 500 Servietten mit Nameneinwebung
Hotelier C
bestellt 250 Servietten mit Nameneinwebung

Die Spesen für die Einwebung betragen Fr. 90.—, ob es sich um ein grosses oder kleines Quantum handelt, woraus ersichtlich ist, dass der Spesenanteil pro Serviette für

Hotelier A	Fr. 0.09
Hotelier B	„ 0.18
Hotelier C	„ 0.36

beträgt. Rechnet man dazu noch eine Preisverminderung, die durch die rationelle Arbeitseinteilung und eine bessere Verteilung anderer, fester Spesen bedingt ist, so wird man zum Resultat kommen, dass Hotelier A die gleiche Qualität Servietten um einen erheblichen Prozentsatz billiger einkauft, als sein Konkurrent C, ohne dass der Fabrikant dabei irgendwelche speziellen Konzessionen zu machen hat.

Auch bei der **Einwebung** selbst kann gespart werden, wenn man an Stelle der veralteten, kostspieligen und meist noch geschmacklosen Anhäufungen von Titeln, Symbolen oder ganzen Berglandschaften den einfachen und gediegenen Namenszug setzt. Für den Fabrikanten bedeutet diese Vereinfachung eine wesentliche Kostenverminderung, die zuletzt wieder verbilligend auf das Produkt wirkt, und gleichzeitig macht die einfache Einwebung einen viel feineren und gediegeneren Eindruck, als es ein ganzer, eingewobener Reklameprospekt vermag.

Auch kann oft manches gespart werden, indem die Dimensionen der einzelnen Wäschestücke auf ein striktes Minimum reduziert werden. In vielen Fällen können Leintücher, bei denen bis jetzt die Masse 180/300 cm verwendet wurden, in nur 170/290 cm nachbestellt werden, ohne dass daraus die geringste Unannehmlichkeit entsteht. Kissen, die bis jetzt immer in den Grössen 65/65 cm und 65/100 cm angefertigt wurden, können ohne den geringsten Schaden in 60/60 und 60/90 cm ausgeführt werden, und anstatt die Toilettentücher in 55/100 cm zu kaufen, kann man sich sehr gut mit den Dimensionen 50/85 cm begnügen, ohne dass der Kunde das geringste bei dieser Einsparung merkt. Bei den Servietten ist in letzter Zeit mit Erfolg der Versuch gemacht worden, anstatt der üblichen Grösse von 60/60 cm nur noch kleinere Masse, wie 55/55 cm, 50/50 cm oder 30/60 cm zu verwenden, welche den gewünschten Zweck vollständig erfüllen.

Es bleibt abzuwarten, ob diese Neuerung Schule machen wird, aber jedenfalls würde sie für den Hotelier eine **fühlbare Einsparung** bedeuten. Ehe er sich allerdings entschliesst, diese Änderung vorzunehmen, wird er gut tun, sie mit einer Vertrauensfirma der Wäsche-Branche zu besprechen, denn auf jeden Fall müssen die Wäschestücke mit den vorhandenen Möbeln übereinstimmen, wenn sich nachher keine unangenehmen Folgen zeigen sollen.

Eine dritte Möglichkeit wäre noch zu prüfen, die darin besteht, an Stelle der meist verwendeten, voll ausgebleichten Wäsche nur halb-, viertel- oder sogar ganz ungebleichte Gewebe zu kaufen. Dieselben sehen allerdings, besonders in der ersten Zeit, bei weitem nicht so schön und gepflegt aus, wie die voll ausgebleichten, doch bieten sie durch den billigern Preis und die längere Lebensdauer zwei nicht zu unterschätzende Vorteile.

Von manchem Hotelier ist schon die Frage aufgeworfen worden, was unter Einbeziehung aller Faktoren vorteilhafter sei, ob Reinleinen, Halbleinen oder Baumwolle. Nach unserer persönlichen Erfahrung, die sich über viele Jahre hinstreckt und die verschiedensten Verhältnisse berührt, ist dem Reinleinen unbedingt der Vorzug zu geben. Allerdings ist die Leinenfaser gegenüber chemischen Einwirkungen sehr empfindlich, aber wenn die Wäsche mit der nötigen Sorgfalt behandelt und vor allem gewissenhaft gewaschen wird, übertrifft ihre Lebensdauer bei weitem die der Baumwolle oder der Halbleinengewebe. — Das gute Hotel, das seinen Kunden ein gewisses Mass von Komfort bieten will, wird immer Leinenwäsche vorziehen, denn als Leintuch und Kissen gibt sie dem Kunden jenes angenehme Gefühl von Reinlichkeit und Frische, und als Tischwäsche verleiht sie einem Ess-Saal einen gewissen Anstrich von Luxus und Verfeinerung, der den Gast immer wieder unbewusst anzieht. Aus all dem geht hervor, dass die Vorteile des Reinleinens den etwas höhern Preis vielfach rechtfertigen, sodass wir unserer Kundschaft in deren eigenem Interesse immer nur raten können, Leinen vorzuziehen.

Wie schon eingangs erwähnt, ist mit ziemlicher Bestimmtheit vorauszusehen, dass die Preise in der nächsten Zeit noch bedeutend steigen werden. Es ist daher für den Hotelier von grösster Wichtigkeit, seine Dispositionen für den Einkauf von Wäsche schon heute auf möglichst lange Frist festzulegen. Er bietet so dem Fabrikanten die Möglichkeit, die Preise auf einer für beide Teile annehmbaren Basis zu berechnen und in aller Ruhe und unter bester Einteilung die Herstellung der disponierten Waren in Angriff zu nehmen. Auf diese Weise sollten wir langsam, aber stetig wieder auf eine normale Bahn gelangen, auf der sich ein geordneter und für alle Teile gewinnbringender Verkehr aufbauen lässt.

Weltausstellungs-Währung in Frankreich

Mit dem Zwecke, den Ausländerbesuch der Pariser Weltausstellung anzukurbeln, ist aus Kreisen des französischen Exporthandels dem Ausstellungskomitee und den zuständigen Regierungsstellen der Vorschlag unterbreitet worden, einen „Ausstellungs-Franken" zu schaffen, der den ausländischen Besuchern zu einem um 15 Prozent niedrigeren Wechselkurs abgegeben werden soll. Der „Ausstellungs-Franken" würde, wenn dem Vorschlag tatsächlich Folge gegeben werden sollte, sich als Vorbild auf die „Reisemark" und die „Reiselira" berufen können, die speziell dem Fremdenverkehr nach der Schweiz grossen Abbruch getan haben. — Es hält schwer, sich Frankreich im Zwecke der Länder vorzustellen, die das Reiseverkehrs-Dumping zu einer Spezialität entwickelt haben. Und wir hoffen daher, die französische Regierung werde, getreu ihrer bisherigen Einstellung in Sachen Freizügigkeit im internationalen Reiseverkehr von einer Massnahme absehen, die, wenn sie auch nur für einige Monate gelten würde, in andern Reiseländern Repressalien auslösen könnte. Der Grundsatz der gegenseitigen Unterstützung und Zusammenarbeit im internationalen Fremdenverkehr würde jedenfalls durch derartige Vorkehren keine Förderung erfahren!

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im November 1936

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Wie in den beiden Vorjahren ist auch dieses Jahr der November der Monat mit der kleinsten durchschnittlichen Bettenbesetzung. In 5446 Betrieben (Vorjahr 5485) waren von 105100 Gastbetten (105600) durchschnittlich nur 19,0 Prozent besetzt, gegenüber 18,2 Prozent im Vorjahre. Die kleine Erhöhung der prozentualen Bettenbesetzung ist der Zunahme der Logiernächtezahl zu verdanken, die von 575000 auf 600000 gestiegen ist (4,4 Prozent). Die Zahl der Arrivées war ungefähr gleich gross wie letztes Jahr.

Wohnland	Arrivées November 1935	Arrivées November 1936	Logiernächte November 1935	Logiernächte November 1936
Inland .	105866	102512	386337	375973
Ausland .	31273	34369	188780	224178
Zusammen	137139	136881	575117	600151

Trotzdem der November in keinem Gebiet der Schweiz als Fremdensaisonmonat angesprochen werden kann, so ist doch eine Zunahme der Übernachtungen für die Auslandgäste um 35400, das sind 18,8 Prozent, festzustellen; im Gegensatz zu dieser Gästekategorie ist die Zahl der Logiernächte für die Inlandgäste um über 10000 zurückgegangen.

Von der eben erwähnten Zunahme der Logiernächte der Auslandgäste entfallen 29000 auf die Westschweiz (und hier über zwei Drittel auf Lausanne, Genf und Montreux) sowie 3400 auf den Kanton Tessin.

Mit Ausnahme von St. Gallen, Winterthur und Biel melden alle Städte mit über 30000 Einwohnern eine Zunahme der durchschnittlichen Bettenbesetzung.

Bezeichnend für die geringe Bedeutung des Fremdenverkehrs im November ist ausser der niedrigen Besetzungsziffer auch die grosse Zahl der geschlossenen Gaststätten. 1682 Saisonbetriebe mit 83500 Betten waren im Berichtsmonat nicht geöffnet.

Generalagentur für die Schweiz: Jean Haecky Import A.G., Basel.

SPÉCIALITÉS

Jambon et Langue de bf. en bte - Langues boeuf salées sans gorge - Wienerli en bte 3 et 7 paires - Bockwurst en bte 4 pièces
Sutraml, Gothaer, Bergwurst, Plockwurst
Viandes de premier choix

SUTER BOUCHERIE-CHARCUTERIE MONTREUX

„Härdöpfler und Bäziwasser"

Der Begriff der Qualitätsspirituosen. — Ihre Aufbewahrung. — Mindestmass für die zum Schnapsverkauf verwendeten Flaschen.

(Von unserem juristischen Mitarbeiter)

-bl- Wie die meisten kantonalen Wirtschaftsgesetze unterscheidet auch dasjenige des Kantons Bern verschiedene Arten von Wirtschaftspatenten, je nach der Art, wie die betreffende Wirtschaft geführt wird und was in ihr verkauft werden will. Auf Grund dieser Differenzierung hatte sich eine bernische Weinhandlung ein Kleinverkaufspatent für Wein, Bier und Qualitätsspirituosen sowie feine Likörweine erworben, so dass sie in der Lage war, in der Stadt Bern durch einen E. L. eine Kleinverkaufsstelle in der Weise betreiben zu lassen, dass L. das betreffende Lokal für den Kleinverkauf der von der Weinhandelsfirma geführten Produkte mietete und für dessen korrekte Führung auch die Verantwortung trug. — Nach Lage der Akten steht nun fest und wird von L. auch gar nicht bestritten, dass er u. a. auch „Bäziwasser" und „Härdöpfler" verkauft hat; ebenso hat er sowohl von diesen gebrannten Wassern, wie auch feineren Schnäpsen, Mengen von einem Deziliter an in Flaschen abgegeben, die entgegen einer Vorschrift des Wirtschaftsgesetzes (§ 37) weder versiegelt noch verkapselt waren. Die Kunden brachten die leeren Flaschen oder „Gütterchen" in der Regel gleich mit, worauf L. sie aus einer Korbflasche vorweg füllte.

Wegen dieser Vorkommnisse wurde gegen L. seitens der Wirtschaftspolizei Strafanzeige erstattet, die zur Verurteilung des Angeschuldigten führte. Im Urteil der Strafkammer des bernischen Obergerichtes wird ausgeführt, dass L. zum Verkauf von sog. Bäziwasser oder Härdöpfler nur dann berechtigt war, wenn die Wasser als Qualitätsspirituosen anzusprechen sind, da ja eine andere im Patent enthaltene Getränkekategorie von vorneherein nicht in Betracht fällt. Als Qualitätsspirituosen können nun aber diese beiden Sorten von gebrannten Wassern nicht angesprochen werden; jedenfalls nicht im Sinne des Wirtschaftsgesetzes. Allerdings umschreibt dieses den Begriff der Qualitätsspirituosen nicht direkt und die dazu gehörende Verordnung begnügt sich mit der Aufzählung einiger Beispiele. Trotz dieser unbefriedigenden Ordnung des geltenden Rechts lässt sich aber doch erkennen, dass als Qualitätsspirituosen ganz allgemein solche Schnäpse gelten, die nicht in einer gemeinschädlichen Menge auf den Markt gelangen und schon darum und sodann namentlich wegen ihres Preises regelmässig nicht im Übermass konsumiert werden; mit andern Worten gesagt, sind es Schnäpse, die nicht geeignet sind, die Schnapsgefahr heraufzubeschwören. Anders steht es nun aber gerade mit dem sog. „Härdöpfler" und „Bäziwasser". Zu diesen beiden Alkoholica können Angehörige aller Volksschichten in gefährlichem Masse greifen und diese Wasser in den Kleinverkauf gelangen zu lassen, heisst daher, der Trunksucht Vorschub zu leisten, was den Absichten des Gesetzgebers zuwiderläuft. Daher sind Bäziwasser und Härdöpfler nicht als Qualitätsspirituosen aufzufassen. Zum gleichen Ergebnis führt die Überlegung, dass im Gesetze Qualitätsspirituosen gleich behandelt werden wie feine Liköre und Likörweine, also Getränke, die in kleinen Mengen, gewissermassen als Nascherei, genossen werden, und es geht daher nicht an, Bäziwasser und Härdöpfler mit ihnen auf die gleiche Linie zu stellen.

Ob diese beiden Wasser vom Standpunkte des Fachmannes oder des Feinschmeckers aus die sogenannten Qualitätsspirituosen an Qualität erreichen oder sogar übertreffen, ist eine andere Frage. Diese ist aber hier nicht zu entscheiden, denn nicht dieser Gesichtspunkt ist bei der Auslegung des Wirtschaftsgesetzes massgebend, sondern der der Volkshygiene.

Nach § 37 des bernischen Wirtschaftsgesetzes dürfen die Qualitätsspirituosen sowie die feinen Liköre und Likörweine nur in versiegelten oder verkapselten — und zudem etikettierten — Flaschen verkauft werden. Dieser Gesetzesbestimmung ist aber nicht Genüge geleistet, wenn der Verkäufer die vorweg abgefüllte Flasche noch rasch versiegelt oder verkapselt, ehe er sie dem Kunden übergibt. Der Sinn der Vorschrift liegt darin, dass dem Käufer die Echtheit und Qualität des Getränkes gewährleistet sein soll. Auch dieser Vorschrift hat L. nicht nachgelebt.

Wenn ihm hingegen weiter vorgeworfen wird, er habe Schnaps in kleinen Fläschchen von einem Deziliter an verkauft, so kann er deswegen nicht bestraft werden, da der Gesetzgeber es unterlassen hat, ein Mindestmass der zu verwendenden Flaschen vorzuschreiben. Es ist darum jedes Mass erlaubt, sofern die Flasche nur vorschriftsgemäss etikettiert, versiegelt oder verkapselt ist.

Alle diese Erwägungen führen dazu, dass dem L. nach Massgabe seines Patentes der Verkauf dieser beiden Wasser nicht gestattet war. (Zeitschrift des bernischen Juristenvereins, Oktoberheft 1936.)

Besprechung im Bundeshaus betr. Beschränkung der Einfuhr von Fischen in die Schweiz

Zu dieser Besprechung hat die Handelsabteilung auf den 15. Januar 1937 sämtliche Interessenvertreter der schweizerischen Fischproduktion und des Fischhandels sowie zur Wahrung des Konsumenten-Standpunktes den Schweizer Hotelier-Verein nach Bern einberufen.

Die Eingabe des Schweizer Berufsfischer-Verbandes, welche ihnen zur Meinungsäusserung vorgelegt wurde, postuliert: 1. Einschränkung der Einfuhr von Meerfischen, eventuell nur in den Monaten Mai bis September und November bis Dezember. 2. Wiederinkraftsetzung der Einfuhrbeschränkung für Felchen. 3. Umwandlung der Paritätischen Kommission für den Handel mit Forellen in eine Paritätische Kommission für den Handel mit Süsswasserfischen überhaupt. 4. Abgabe von verbilligten Treibstoffen an die Fischereibetriebe mit Motorbooten.

Die anwesenden Vertreter der handelspolitischen Behörde betonten zu Beginn der Sitzung, dass die Eingabe der seit dem 26. September 1936 konsequent verfolgten Wirtschaftspolitik der Tiefhaltung des Preisniveaus und der Auflockerung der Zollbindungen und Kontingente zuwiderlaufe. Abgesehen von dieser grundsätzlichen Stellungnahme könne die Handelsabteilung diese Eingabe insofern nicht der zuständigen Expertenkommission zur Annahme empfehlen, als die seinerzeit, d. h. bis im Herbst 1936 gültigen Kontingente von den Importeuren nicht einmal in den Fangzeiten voll ausgenützt worden sind. In der Diskussion wiesen die anwesenden Comestibles-Importeure und der Vertreter des Hotelier-Vereins darauf hin, dass die Misère der schweizerischen Berufsfischer zum grössten Teil auf einer fehlerhaften Gestaltung des Absatzmarktes und in einer „wilden" Preispolitik beruhe. Der Verband der Comestibles-Importeure erklärte sich bereit, zwecks Anbahnung gesünderer Verhältnisse sich erneut mit dem Berufsfischer-Verband in Verbindung zu setzen.

Betriebsergebnisse der Bundesbahnen im Dezember 1936

Nach den Mitteilungen der Generaldirektion SBB bestätigt das dritte Monatsergebnis der Bundesbahnen nach der Abwertung die Tendenz einer langsamen Erholung, lässt aber noch keine endgültigen Schlüsse über die zukünftige Einnahmegestaltung zu. — Im Personenverkehr wurden im Monat Dezember 9,975,000 Reisende oder 69,000 mehr befördert als im Dezember 1935. Die Einnahmen stiegen dadurch um Fr. 68,000 auf 9,813,000 Franken. Die Einnahmenvermehrung aus dem Weihnachts- und Neujahrsverkehr vermochte also den Ausfall des Sportverkehrs an den Dezembersonntagen, der auf die ungünstigen Schneeverhältnisse im Jura und in den Voralpen zurückzuführen ist, mehr als auszugleichen. — Im Güterverkehr war seit langem erstmals eine unverkennbare Belebung festzustellen. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der beförderten Gütertonnen um 216,119 auf 1,331,688, die Einnahme um nahezu 2 Millionen auf Fr. 16,292,000. Das Total der Betriebseinnahmen belief sich auf Fr. 27,642,000, der Betriebsausgaben auf Fr. 17,392,000 und der Dezember-Betriebsüberschuss auf Fr. 10,250,000 oder Fr. 2,990,000 mehr als im Vorjahresmonat. Während des ganzen letzten Jahres betrug der Betriebsüberschuss 77,4 Millionen oder 7,7 Millionen Franken weniger als im Jahre 1935.

Kurz-Meldungen

Auslands-Nachrichten

7. Internationale Kochkunstausstellung (IKA) in Frankfurt a. M.

Während die Internationalen Kochkunstausstellungen in Frankfurt am Main früher in Abständen von je vier Jahren durchgeführt wurden, haben sich die zuständigen Organisationen diesmal entschlossen, die 7. IKA bereits nach drei Jahren, d. h. in der zweiten Hälfte des Monats Oktober 1937, zur Durchführung zu bringen. Wie die „Deutschen Hotel-Nachrichten" melden, wurde dieser Entschluss durch die Neuregelung des Ausstellungswesens im deutschen Gaststättengewerbe beeinflusst, ausschlaggebend seien aber die grossen Fortschritte der Technik, namentlich der Heiz- und Kälte-Technik, in den letzten Jahren. — Die 7. IKA soll grössere Ausmasse annehmen als ihre Vorgängerinnen der Jahre 1930 und 1934. Die warme Küche wird wieder auf internationaler Grundlage, unter Beteiligung ausländischer Küchenbrigaden, durchgeführt, wobei 10 Küchen und eine Spezialfischküche zur Verfügung stehen werden. Veranstalter sind die Gesellschaft für Kochkunst in der Deutschen Arbeitsfront, die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sowie die Messe- und Ausstellungs G. m. b. H. in Frankfurt, auf deren Festhallengelände die Veranstaltung zur Durchführung gelangt.

Der Ertrag der Grossglocknerstrasse im Jahre 1936.

Die Strasse wurde im vergangenen Jahr von 146,427 Personen besucht und zwar mittels folgender Fahrzeuge: 5122 Autobusse, 24,218 Kraftwagen, 5290 Motorfahrräder, 7699 Fahrräder. Die Mautgebühr trug etwas über 1 Million Schilling ein. Der fiskalische Ertrag des Treibstoffumsatzes im Einzugsgebiet und auf der Strasse selbst wird mit 650,000 Schilling errechnet, während der wirtschaftliche Umsatz der Besucher auf 2,3 Millionen Schilling geschätzt wird. Aus diesen Beträgen kann gewissermassen ein Reinertrag der Strasse von 2,4 Millionen Schilling abgeleitet werden, der für den Geldgeber, d. h. den Staat Österreich, einer 9½prozentigen Verzinsung seines Bauaufwandes von 26 Millionen Schilling entspricht. Das ursprünglich als Arbeitsbeschaffungs-Massnahme und als Hilfsaktion für den österreichischen Fremdenverkehr in Angriff genommene Werk stellt sich also heute als erstklassige volkswirtschaftliche und fiskalische Renditenquelle heraus.

Neuregelung beim tschechoslowakischen Reisebureau Cedok.

Wie der Wiener „Neue Freie Presse" aus Prag gemeldet wird, trat auf Beginn des Jahres 1937 das Reisebüro Cedok in Liquidation. Gleichzeitig eröffnete eine neue Gesellschaft unter der Firma Cedok, tschechoslowakisches Reise- und Verkehrsbüro, ihre Tätigkeit. Die neue Gesellschaft verfügt über ein Grundkapital von zwei Millionen tschechoslowakischen Kronen, verteilt auf 200 auf Namen lautende Aktien. Der Staat behält eine mindestens 51prozentige Majorität. Das Eisenbahnministerium hat die Büroeinrichtungen der inländischen Verkaufsstellen, das Propagandamaterial sowie die Verkaufstellen der bisherigen Gesellschaft in Wien, London, Paris und Berlin angekauft. Um ihrem Hauptzweck, der tschechoslowakischen Verkehrspropaganda, zu entsprechen, wird die neue Gesellschaft grundsätzlich alle Arten von Geschäften betreiben, die eine erfolgreiche Propaganda des Fremdenverkehrs nach der Tschechoslowakei voraussetzt, so insbesondere Scheckgeschäfte und ähnliches. Die Geschäftsleitung wird die Vertiefung freundschaftlicher Geschäftsbeziehungen mit allen Reisebüros der einzelnen Länder fortsetzen und auch Auslandreisen ihr Augenmerk zuwenden.

Frankreich — Georges Barrier †. Durch das kürzliche Ableben des Herrn Georges Barrier hat die französische Hotellerie einen schmerzlichen Verlust erlitten. Von Beruf Rechtsanwalt hatte der Verstorbene schon von Jugend auf enge Beziehungen zur Hotellerie, die er zeitlebens sehr rege pflegte. Er war jahrelang Mitglied und Präsident des Verwaltungsrates des Hotel Continental in Paris, seit dem Jahre 1917 Präsident der damals gegründeten Hotelkammer (Chambre Nationale de l'Hôtellerie) und wurde 1920 zum Präsidenten der Internationalen Hotel-Allianz gewählt, die er während mehrerer Jahre vorbildlich leitete. Sowohl die französische Hotelkammer wie die Intern. Hotel-Allianz verliehen ihm in Anerkennung und Würdigung seiner grossen Verdienste um die Förderung der Interessen der nationalen und internationalen Hotellerie die Ehrenmitgliedschaft. Der Trauerfamilie entbieten wir auch an dieser Stelle den Ausdruck unserer herzlichen Teilnahme. (Für nähere Details über den Lebensgang des Verstorbenen und seine Tätigkeit im Dienste der Hotellerie verweisen wir auf den französischen Teil vorliegender Nummer.)

Verkehr

Passagierverkehr auf den Alpenposten.

Im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten die schweizer. Alpenposten in der Woche vom 11. bis 17. Januar 1937 eine Steigerung des Passagierverkehrs um rund 4000 Personen. Die Reisendenzahl stieg von 10,600 auf 14,700. An der Spitze steht die Route Chur–Lenzerheide–Julier–St. Moritz mit 3500 (1936: 2300) Reisenden, dann folgen die Strecken Nesslau–Buchs mit 2900 (2000), St. Moritz–Maloja mit 1300 (1100) und Bern–Gurnigel mit 1100 gegen 690 Reisende.

Ein Eisenbahn-Adressbuch für die ganze Welt.

Auf den ersten Blick scheint es ein unmögliches Beginnen, sämtliche Eisenbahnen der Erde mit den wichtigsten Angaben über ihre Verwaltung in einem einzigen Buche zu vereinigen. Und doch ist dies seit kurzem durch die Zusammenlegung der beiden grössten englischen Nachschlagewerke gelungen. Das „Universal Directory of Railway Officials and Railway Year Book 1936/37", wie der Titel des 42. Jahrganges lautet, bringt auf über 600 Seiten nach offiziellen Quellen bearbeitete Angaben über alle Eisenbahnen der alten und neuen Welt, wobei die britischen und unter britischer Kontrolle stehenden Eisenbahnen naturgemäss besonders ausführlich behandelt sind. Trotzdem wird der Leser z. B. auch eingehend über die schweizerischen Eisenbahnverhältnisse orientiert. Besonders die S.B.B., die Bern-Lötschberg-Simplon- und die Rhätische Bahn (S. 268ff) werden mit zahlreichen Ziffern dargestellt; aber auch über die kleineren Unternehmungen findet er, alphabetisch von Aarau-Schöftland bis Zürichbergbahn geordnet, alle wissenswerten Einzelheiten. Auch in der zusammenfassenden Statistik begegnet man alle Augenblicke schweizerischen Namen und Angaben, in hervorragendem Mass z. B. im Kapitel „Elektrifikation", wo — ein Unikum unter sämtlichen Eisenbahnländern der Erde — eine Jahreszahl aus dem 19. Jahrhundert zu lesen ist (Burgdorf-Thun 1899); nur der Baltimore-Tunnel in den U.S.A. weist gleichfalls eine Ziffer aus den neunziger Jahren auf. Unter den grössten von Eisenbahnen erreichten Meereshöhen steht das „Jungfraujoch" mit 11340 Fuss verzeichnet, ihm folgen Gornergrat, Weissfluhjoch, Berninahospiz und a. m. Eine ebenso hervorragende Rolle spielt die Schweiz in der Tabelle über die längsten Tunnels, wo immer noch der Simplontunnel mit 12 Meilen 560 Yards Länge („Swiss Federal and Italian State Railways") allen anderen Tunnels voraus ist; an zweiter Stelle steht der neue Apenninentunnel, dann folgen Gotthard und Lötschberg. Schon diese wenigen willkürlich herausgegriffenen Angaben aus dem Welt-Adressbuch zeigen zur Genüge, welch wichtigen Platz trotz ihrer relativ geringen Ausdehnung die schweizerischen Eisenbahnen auf unserm Planeten einnehmen.

Sp.

Keine neuen Erschwerungen für Auslandsreisen in Deutschland

Zur Beruhigung der Hoteliers und deutschen Gäste in der Schweiz können wir mitteilen, dass nach unsern Erkundigungen und Feststellungen in Bern die kürzliche Meldung in der Presse über neue Erschwerungen von Auslandsreisen in Deutschland das auf Beginn lf. Jahres erneuerte Reiseabkommen Deutschland/Schweiz nicht betrifft. Nach wie vor können demnach die deutschen Reisenden, gestützt auf das Reiseabkommen, die vorgesehenen Devisen zu Erholungs- und Vergnügungsreisen nach der Schweiz beziehen. Auch können die Reichsangehörigen, die sich mit entsprechenden Devisen gegenwärtig zu Kur- und Ferienzwecken in unserem Lande befinden, ihre Aufenthalte in der Schweiz ohne weiteres fortsetzen.

Die neue deutsche Verfügung betrifft ausschliesslich die sogenannten Dringlichkeitsbescheinigungen für Auslandsreisen, die offenbar in zahlreichen Fällen missbräuchlich benutzt wurden, unter anderem auch zu Vergnügungs- und Erholungsreisen. Dringlichkeitsbescheinigungen für solche Zwecke sollen nun in Zukunft ausgeschlossen sein.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 70–80 Rp.; Rosenkohl per kg 60–70 Rp.; Weisskabis per kg 15–20 Rp.; Rotkabis per kg 20–25 Rp.; Kohl per kg 20–25 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 20–25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 90 bis 100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 70–80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40–50 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 g) 20–25 Rp.; Endiviensalat gross per Stück 20–25 Rp.; Brüsseler-Chicorée per kg 70–80 Rp.; Nüsslisalat per 100 g 20–30 Rp.; Karotten rote per kg 25–30 Rp.; Randen gekocht per kg 35–45 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60–70 Rp.; Sellerieknollen per kg 35–45 Rp.; Zwiebeln per kg 18–25 Rp.; Lauch per kg 25–35 Rp.; Kartoffeln per kg 13–16 Rp.; Tomaten per kg 90–110 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben, ausld. per kg 110–130 Rp.; Äpfel, Extra-Auslese per kg 80 bis 90 Rp.; Standardware per kg 50–60 Rp.; Kontrollware per kg 40—50 Rp.; Kochäpfel per kg 30—40 Rp.; Birnen, Extra-Auslese, per kg 90 bis 100 Rp.; Standardware per kg 60—70 Rp.; Kontrollware per kg 50–60 Rp.; Kochbirnen per kg 40 Rp.; Baumnüsse grosse per kg 90–110 Rp.; Orangen per kg 40–50 Rp.; Blutorangen per kg 70–80 Rp.; Mandarinen per kg 45–55 Rp.; Zitronen per Stück 5–6 Rp.; Bananen per kg 120–130 Rp.; Kastanien-Marroni per kg 60 bis 70 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 14 bis 17 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 13–15 Rp.; ausländische Eier per Stück 9–12 Rp.; alles Grösse 53–60 Gramm, leichtere Ware billiger.

IV. Diverses: Bienenhonig, inländ. per kg 3.50 bis 3.80.

Verkaufspreise für Speisefett.

Mit Weisung vom 7. Januar 1937 hat die Eidg. Preiskontrollstelle den Detailhandel ermächtigt, die Verkaufspreise für Speisefett im Ausmass der eigenen höhern Einstandspreise an die Marktlage anzupassen. Der Detailpreisaufschlag darf aber den Umfang der Bezugsverteuerung unter keinen Umständen überschreiten. Wo im Handel noch grössere billig eingedeckte Lagerbestände vorhanden, sind diese in angemessenem Umfange noch zu den alten Preisen, eventuell auf der Basis von Übergangspreisen zu liquidieren.

Milchpreiserhöhung und Hotellerie.

Wird ein allfälliger Milchpreisaufschlag die Hotellerie zu einer wesentlichen Einschränkung des Verbrauches an Milch und Milchprodukten oder aber zu einer Steigerung ihrer Preisansätze zwingen?

Diese Frage wird in unseren Kreisen gegenwärtig allenthalben sehr lebhaft diskutiert. Unsererseits wollen wir vorläufig zu der Angelegenheit weder in diesem noch jenem Sinne Stellung nehmen; wir ersuchen aber unsere Vereinsmitglieder um entsprechende Meinungsäusserungen, die dem Zentralverein als Unterlagenmaterial bei den Verhandlungen mit den für Preisfragen zuständigen Behördestellen ebenso nützliche wie wertvolle Dienste leisten können.

Feststellen möchten wir noch, dass die Hotellerie über diese neueste Forderung der Landwirtschaft ganz ausserordentlich beunruhigt ist. Und zwar umsomehr, als angesichts der Lage im Gastgewerbe für unsere Kreise Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt untragbar wären und übrigens auch im Widerspruch stehen würden mit den Massnahmen des Bundes betreffend die Kosten der Lebenshaltung.

Die
Hotel-Abteilung
der
Fides Treuhand-Vereinigung, Zürich
Geschäftsführerin der
Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft
ist die
eidgenössische u. internationale Fachstelle
für
Hoteltransaktionen, Hotelrevisionen und alle Hoteltreuhandfunktionen
Orell Füssli-Hof, Bahnhofstr. 31, Telephon 57.840

Die
allein echte
Sie wirbt Ihnen zufriedene Gäste

Original-Worcester
stammt von
LEA & PERRINS

Fremdenstatistik

Graubünden. In der ersten Dekade des Monats Januar 1937 verzeichnete die Kantonale Fremdenstatistik den saisonmässigen Rückgang der Frequenz nach dem üblichen Hochbetrieb über die Jahreswende, sie blieb aber mit 176 749 Logiernächten dennoch um 44,200 Übernachtungen ganz wesentlich über dem Stand des gleichen Zeitabschnittes des Vorjahres. Nach-Nationen geordnet ergibt sich folgendes Bild der Logiernächtezahl: Schweiz: 61 088 (Vorjahr 53,437), Deutschland 27 729 (31 413), Grossbritannien 40,017 (21 296), Niederlande 15 285 (7524), Frankreich 14 085 (9096), Italien 4420 (1197), Belgien 5276 (2320) usw. — Seit Beginn der Saisonzählung sind 660 400 (letzte Saison: 573 000) Logiernächte festgestellt worden, darunter 204 800 (286 400) von Schweizergästen. — In der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1937 sind 11 174 neue Gäste angekommen und 23 017 abgereist. Die bisher höchste Frequenz der Saison wurde in der letzten Dezemberdekade mit 214 798 (Vorjahr: 163 173) Logiernächten erreicht. In der neuesten Statistik ist ganz besonders das starke Anwachsen der Engländer bemerkenswert, die mit 40 000 Logiernächten an zweiter Stelle stehen und die Deutschen weit überflügelt haben.

Buchbesprechungen

Schweizerisches Jassreglement. Im Verlag des Schweiz. Wirtevereins ist kürzlich ein neues Jassreglement herausgekommen, das gewissermassen als „offiziell" bzw. für das ganze Land als allgemein gültig bezeichnet werden darf, da es die sehr oft von Gebiet zu Gebiet ändernden Jassregeln auf eine einheitliche Formel zu bringen bestrebt ist. Dieser Aufgabe hat sich der frühere Jassonkel der „Schweizer. Wirte-Zeitung" unterzogen und ein Reglement erstellt, das Anspruch auf das Prädikat „einheitlich" erheben kann, zumal es die alten ursprünglichen Regeln wieder zu Ehren gezogen hat. — Das neue Reglement ist beim Verlag des Schweiz. Wirtevereins, Gotthardstrasse 61 in Zürich, zum Preise von Fr. 1.50 erhältlich.

WIR-Wirtschaftsring, eine kritische Untersuchung über den WIR-Ringtauschverkehr und WIR-Kredit, von Dr. Walter Schwegler, Zollikon. 1936, Buchdruckerei Neue Zürcher Zeitung, 96 Seiten. Preis geh. Fr. —.60. — Wie überall in andern Ländern, hat die wirtschaftliche Kreis der letzten Jahre auch in der Schweiz allerlei Geld- und Kreditreformpläne zur Bekämpfung der Beschäftigungslosigkeit auf dem Boden der Selbsthilfe ins Leben gerufen. Hinsichtlich Organisation und Propaganda ist bei uns die im Oktober 1934 in Zürich gegründete WIR-Wirtschaftsring-Genossenschaft am stärksten in den Vordergrund dieser Bestrebungen getreten. Von der vorgefassten Meinung ausgehend, das heutige Geldwesen der Schweiz sei schuld an der Krise, kündigt die genannte Organisation an, durch den sogenannten „Ringtauschverkehr" das jetzige Geldsystem beseitigen und zusammen mit der Einführung des „zinsfreien WIR-Kredites" die Depression rasch und sicher überwinden zu können. — In der oben genannten Broschüre wird die WIR-Organisation einer einlässlichen Untersuchung unterzogen. In einem ersten Teil gibt der Verfasser einen Überblick über das Wesen und die Funktion des „WIR" von seiner ursprünglich gedachten Form über die seit der Gründung eingetretenen Wandlungen bis zu seiner heutigen Struktur. Ein zweiter Teil enthält eine kritische Betrachtung des WIR, wobei die vorgeschlagenen Mittel zur Behebung der Krise im einzelnen auf ihre Tauglichkeit geprüft werden. Diese Untersuchung erbringt den Nachweis, dass der WIR keine allgemeine Kaufkraftsteigerung und Umsatzbelebung auszulösen vermag. Handel und Gewerbe haben die hohen Kosten zu entrichten, die der WIR für seine Existenz von ihnen in Form von Abgaben auf den Verkaufserlösen erhebt, ohne als Entgelt dafür vermehrten Umsatz zu ermöglichen. — Die kleine Schrift ist zur Aufklärung über den WIR zu empfehlen.

Furrer-Bücher, illustrierte Wegweiser durch die neuzeitliche Küche. Band I: Belegte Brötchen und Schnitten. Preis Fr. 12.50.

Die schweizerische kulinarische Fachliteratur bietet bis heute nur eine kleine Zahl von guten und ausgiebigen Fachwerken, die zum persönlichen Studium wertvoll sind. Wohl besitzen wir in unserer Fachbibliothek eine Menge Kochbücher, die Mehrzahl von ihnen sind von Frauenhand geschrieben; Werke jedoch, die besondere Fachgebiete beschlagen, sind selten. Ist es daher nicht eine ganz besondere Leistung, wenn ein berufstätiger Koch mit dem Aufwand grösster Energie ein Fachwerk schafft und damit dem Berufsstand und seinen Kollegen einen konstanten Dienst leisten will?

Um Sinn und Geist eines Fachwerkes richtig erfassen und beurteilen zu können, muss uns die Persönlichkeit des Verfassers ebenso nahe sein, wie sein theoretisches Kunstwerk. Furrer ist der Typus des rastlos Schaffenden. Mit innerer Gewalt treibt es ihn, nur an seine berufliche Arbeit und an das Gestalten neuer Errungenschaften zu denken. All sein Fühlen und Handeln konzentriert sich auf die Ideale der Kochkunst. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, ist seine Erstlingsarbeit auf dem Gebiete der beruflichen Schriftstellerei zu beurteilen. Furrer sucht neue Wege. Er baut Systematik in die Bearbeitung des kulinarischen Materials. Vollendete Exaktheit ist sein oberstes Arbeitsprinzip und damit verbunden die meisterhafte Harmonie im Farbenbild.

Der Band I, „Belegte Brötchen und Schnitten", herausgegeben vom Coba Verlag in Basel, behandelt in 2 Kapiteln das erwähnte Gebiet. Dazu sind vorzügliche, von Furrer selbst verfertigte Photos, welche in instruktiver Art und Weise die einzelnen Kapitel leicht verständlich machen, von besonderer Qualität. Der vorwärtsstrebende Fachmann wird durch die mit reicher praktischer Erfahrung dokumentierten Abhandlungen und Erklärungen wertvolle Ergänzungen seinem beruflichen Fachwissen angliedern können.

Aus der täglichen Beobachtung entstehen eben die notwendigen Anpassungen an die Bedürfnisse unserer Gäste. Furrer will mit seinem Werk diesen neuzeitlichen Bedürfnissen im Gaststättenbetrieb Rechnung tragen. Unsre Gäste wollen bekanntlich nur Kleinigkeiten essen. Klein, billig und gut, das ist ja die Losung im neuzeitlichen Restaurationsbetrieb. Wie froh ist nun der berufsbeflissene Koch oder die Köchin, wenn sie in diesem schriftlichen Ratgeber neue Anregungen und Hinweise finden. Nichts langweilt den Gast mehr, als wenn er immer dasselbe offeriert bekommt. Abwechslung, immer wieder Abwechslung, speziell in der kalten Küche, ist daher heute Trumpf. Die kalte Küche — hier ist Furrer wohl der grösste Meister unter den jüngeren Köchen — erfordert zu ihrer vollständigen Beherrschung eine ernsthafte und zielbewusste Persönlichkeitsarbeit. Sie ist aber auch ein dankbares Teilgebiet in der kulinarischen Kunst.

Unterstützen wir also die Bemühungen dieses strebenden Fachmannes, er ist unser Mitbürger und Fachkollege. Geben wir ihm neuen Mut zu neuem Schaffen dadurch, dass wir sein Werk unserer Fachbibliothek angliedern. Man unterstütze auch in diesem Falle einheimisches Schaffen.

E. V.

Salzlose Diät und doch schmackhaft. Das Kochbuch bei Herz- und Nierenleiden, Blutdrucksteigerung und Arterienverkalkung. Mit 324 erprobten und ärztlich geprüften Rezepten, Speisefolgen zu allen Jahreszeiten und ausführlicher Anleitung zum salzlosen Würzen. Von Dr. med. B. Micklinghoff-Malten, Ärztin in Baden-Baden (Dr. Malten's Anstalt). Mit Bildern. Soeben erschien das 6.–10. Tausend im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart N, Birkenwaldstr. 44. Preis kartoniert RM. 2.50 Geschenkleinen RM. 3.80 (Porto RM. —.30.).

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti **Ch. Magne** (abw.)

Chianti-Import seit 1867

Chianti-Dettling

Arnold Dettling Brunnen

JOHNNIE WALKER

Scotch Whisky

OLD-GENUINE-FULLY MATURED

Born 1820 — still going strong

Schweiz. Generalvertretung:
F. Siegenthaler & Cie. A.-G., Zürich, Telephon 33.505

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, Stahlspäne, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer,
Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zch.)
Gegr. 1860. Gold. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.

Kaffee Express Aequator

bereitet in einer Minute auch Tee, Grog, Bouillon etc.

ZEUGNISSE UND REFERENZEN sowie illustr. Prospekt mit Details durch den Fabrikanten

CARL SCHNITZLER
APPARATEBAU
ARBON

PARIS

Hôtels et restaurants à vendre dans excellente situation. Pour renseignements s'adresser:

G. GUILLEREY
Agence immobilière Square Métropole, 3 LAUSANNE.

Kauf od. Pacht

eines Hotels oder Restaurants mittl. Grösse in Fremdenkurort

sucht solventes, fachtüchtig. Ehepaar

Ausführliche Offerten unter Chiffre E. R. 2394 an die Hotel-Revue, Basel 2.

RESTAURANTS
BRASSERIES
AUBERGES
PENSIONS
HOTELS
CAFES

A reprendre dans diverses localités du canton de Vaud.

Gérance Léon JACQUIER
Av. d'Ouchy, 8
Tél. 31.094 Lausanne

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Versilbern
Vernickeln
Vergolden
Galvanisieren

Färben, Aufpolieren, Umändern, Herrichten sämtlicher Metallwaren und Geräte für Haushalt, Hotel und Gewerbe in eigener, besteingerichteter Spezialwerkstätte.

J. Disam Söhne
Goldschmiede Chur

Zu verkaufen

sofort oder später gut besetzte

Privat-Pension

in zentraler Lage Berns. Gefl. Off. unter Chiffre P.P. 2368 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

OCCASION:

Auto

Günstig f. Handel, 15 HP., 6 Zyl. Geschlossen, 4 Türen, 6—7 Plätze, sehr billig abzugeben.

Lederfabrik Bossard
Buchs-Aarau

Zu verkaufen

mit nachweisbar sehr guten Renditen

HOTEL

sehr solid und komfortabel gebaut, im Zentrum einer Fremdenstadt. Nur kapitalkräftige Käufer wollen sich melden unter Diskretion an Anton Birrer, Liegenschafts-Verwaltung, Ettiswil (Luz.).

ENGLAND

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten, bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer, nettes Heim, gute Verpflegung u. schönes Zimmer. Frohes Familienleben. — Preis £ 7.—.— pro Monat, alles inbegriffen. Prima Referenz. von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 23, Arthur Road, Margate on Sea, England.

WASSERSCHÄDEN

an Gebäuden, Mobiliar und Waren durch die sanitären und Zentralheizungsinstallationen sowie durch Regenwasser, verursacht z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installationen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschluss der Reparatur- und Ersatzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelliervereins seit 1907

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstraße 70

Direktion der „Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon"

Hotel-Vertreter

Altes, bekanntes Kolonialwaren-Importhaus sucht tüchtige und bei der Hotel-Kundschaft schon eingeführte Vertreter zum Mitführen seiner Spezialitäten

Kaffee, Tee u. Conserven

für die Gebiete: a) Graubünden; b) Vierwaldstättersee, c) Tessin, d) Berner Oberland und e) Wallis.

Handschriftliche Offerten mit Refer., Photo, Zeugniskopien, Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Chiffre H. V. 2385 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

von grösserem Passantenhotel für die Sommersaison

Direktor

Eilofferten mit Gehaltsansprüchen von nur bestempfohlenen Bewerbern unter Chiffre D. R. 2393 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für gutes Hotel-Restaurant (Jahresbetrieb)

1 Economat-Küchengouvernante
1 Buffetfräulein
1 Buffetlehrtochter

Nur bestens ausgewiesene u. empfohlene Bewerberinnen wollen ausführliche Offerten mit Bild einreichen unter Chiffre H. R. 2400 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

ENGLISCH LERNEN nach bestem System in guter engl. Familie. Prima Küche. Familienleben mit allem Komfort. Erstkl. Referenzen. Pension und Stunden inbegriffen £9.— monatlich. A. COPPINS, Swiss Cottage, Spenser Road, HERNE BAY, Kent.

Etagen-Gouvernante

gesucht

auf Frühjahr für erstkl. Grosshotel, Jahresstelle. — Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter Chiffre E.G. 2388 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per Frühjahr

Lingerie-Gouvernante

für Hotel allerersten Ranges, Zentralschweiz. Geübte Weissnäherin, lange Saison, event. Jahresstelle. — Nur prima Referenzen und Offerten mit Photo unter Chiffre L. G. 2398 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

anfangs der Dreissiger, routiniert in der feinen Hotel-Restaurationsküche, In- und Auslandpraxis,

sucht Stelle in erstklassiges Haus

Versiert in jeder Diät, Rohkost u. vegetarische Küche. — Offerten unter Chiffre Hc 20110 U an Publicitas Zürich.

ENGLAND.

Kommt nach Margate am Meer u. lernt perf. Engl. in 3 Monaten, in guter engl. Familie, von qualifiz. Lehrer. 5 Stunden täglich Unterricht. £ 7.– per Monat inklus. Komf. Heim. PEARCE, Granville Hall, Eastern Esplanade, CLIFTONVILLE, Kent.

Erfahren. Hotel-Direktor

In- und Auslandpraxis, Sporthotel bevorzugt, weil versiert, grosse Beziehungen engl. Clientèle, vermöge dieser und anderer, grosse Chancen für Gästezuzug, sucht Engagement. Off. unt. Chiff. S 30256 Lz an Publicitas Luzern.

Einige für den Hotelbureau-Dienst gut ausgebildete junge Leute mit Kenntn. in verschied. Fremdsprachen und zum Teil mit Hotelpraxis, suchen Anstellung im

Bureau evtl. als Volontär(in)

Gefl. Anfragen erledigt kostenlos Fachschule Gademann, Zürich, Bahnhofpostfach 13154, Tel. 51.416.

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W 1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

VORSICHT bei Glatteis!

Auf Wegen und Treppen beseitigen Sie dieses am nachhaltigsten durch Bestreuen mit TAUSALZ. 50 kg-Trommel Fr. 30.– fco Empfangsstation. 10 kg-Büchse Fr. 8.–.

F. Wecker-Frey & Co. - Zürich-Enge

Brasilien Pächter od. Direktor gesucht

kapitalkräftiger

für Thermalkurort in Brasilien (Nähe Sao Paulo und Rio de Janeiro) für Hotel mit 300 Betten. — Offerten unter Chiffre Z.G. 2534 befördert Rudolf Mosse A.G., Zürich.

Beteiligung mit entsprechendem Kapital oder Pacht (eventl. späterer Kauf) an lebensfähiger

Hotel - Pension - Café - Restaurant

in der Schweiz oder Frankreich wünscht vielseitig gebildeter sprachenkundiger Herr. — Ausführliche Offerten unter Chiffre K 50450 Q an Publicitas Basel.

Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. prakt. Ausbildungen in allen kommerziellen Fächern (Bureau u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Buchhaltungssystemen u. höheren Disziplinen der mod. Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache u. alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Diplom. Neuaufnahmen jeden Monat. — Man verlange Prospekt H.

GADEMANNS FACHSCHULE — ZURICH

Hoteldirektor

tüchtig und sehr ökonomisch, mit fach- und sprachenkundiger Frau

sucht Direktion

In- od. Ausland. Beste Referenzen. Off. erb. unter Chiffre E. R. 2270 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen.

Als führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma, haben wir stets eine Anzahl sehr empfehlenswerte, gut bürgerliche, kleinere und grössere

HOTELS

Jahres- und Saison-Geschäfte

in allen Teilen der Schweiz, infolge der Frankenabwertung mit nachweisbarer Rendite, zu günstigen Bedingungen zum Verkauf in Auftrag. — Zufolge unserer streng reellen u. gewissenhaften Vermittlung stehen die besten Referenzen gerne zur Verfügung.

G. Kuhn, Zürich

Hotel-Immobilien

56 Bahnhofstrasse 56

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 21 janvier 1937
Nº 3

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 21. Januar 1937
Nº 3

Sommaire

† **Georges Barrier** — Des restrictions dans l'hôtellerie allemande — **Alliance Internationale de l'Hôtellerie;** le comité exécutif a Budapest (les rapports semestriels des associations hôtelières nationales) — **Au Syndicat des hôteliers de Genève** — Le tourisme en Suisse en novembre 1936 – Informations diverses.

† Georges Barrier

Un hôtelier de réputation mondiale vient de disparaître, M. Georges Barrier, président d'honneur de l'Alliance internationale de l'hôtellerie, président d'honneur de la Chambre nationale de l'hôtellerie française. La nouvelle de sa mort a profondément attristé le monde hôtelier français et international, où le défunt s'était acquis de très nombreuses et très vives sympathies.

M. Georges Barrier naquit à Alençon. Ses études de droit achevées, il fut pendant une vingtaine d'années avoué près le tribunal civil de Saint-Quentin. Il présida dans cette ville la Société des avoués et la Société de géographie. Alors déjà il s'intéressait de près à l'industrie hôtelière, à laquelle le rattachaient des liens de famille et d'affaires.

En 1901, il entra au conseil d'administration de l'hôtel Continental à Paris. Il fut nommé président du conseil d'administration en 1908. Pendant la guerre, il assura entièrement l'administration générale et la direction de la grande entreprise hôtelière parisienne.

Vers la fin de la guerre, en 1917, la plupart des groupements hôteliers français s'unirent dans une association professionnelle centrale, la Chambre nationale de l'hôtellerie française, dont les buts essentiels étaient la sauvegarde des intérêts généraux de l'industrie hôtelière, comme le développement et le progrès technique et économique de cette industrie. M. Barrier fut appelé à diriger les destinées du nouveau groupement.

Comme président de la Chambre nationale M. Barrier, dit la *France Hôtelière*, «se donna à sa mission avec une largeur de vues, avec des qualités de persuasion et d'amabilité et, quand il le voulait, avec une éloquence entraînante que n'oublieront jamais ceux qui ont été les témoins de son action pendant dix ans. Il s'agissait alors de mettre l'industrie hôtelière, devant les pouvoirs publics et l'opinion, à la grande place qu'elle doit occuper dans le tourisme et dans l'économie nationale, et que trop souvent l'on méconnaissait.»

En 1920 commencèrent les premières démarches en vue de la fondation d'une nouvelle association internationale de l'hôtellerie, par la préparation d'un congrès sous les auspices du prince Charles de Monaco. La Chambre nationale de l'hôtellerie française avait été chargée de l'organisation de ce congrès, qui s'assembla à Monaco en avril 1921. Des représentants de l'hôtellerie de 14 pays y prirent part. Les réunions eurent une ampleur et un succès considérables. Finalement les congressistes, c'est-à-dire les personnalités les plus qualifiées de l'hôtellerie mondiale, décidèrent la création de l'Alliance internationale de l'hôtellerie. M. Georges Barrier, qui avait pris une part prépondérante aux travaux du congrès, fut élu à l'unanimité premier président de l'Alliance. Il le resta pendant dix ans, jusqu'au congrès triennal de Rome, où il fut remplacé par M. le Dr Hermann Seiler, président de la Société suisse des hôteliers.

M. Barrier eut l'occasion de remplir ses fonctions présidentielles dans nombre de villes d'Europe et d'Amérique, soit aux réunions semestrielles du Comité exécutif de l'A.I.H., soit aux assemblées générales qui ont lieu tous les trois ans. C'est ainsi qu'il présida avec distinction les congrès de l'Alliance à New-York en 1923, à Paris en 1926 et à Rome en 1929. Pendant cette longue présidence, combien de démarches n'effectua-t-il pas auprès des pouvoirs publics nationaux comme porte-parole de l'hôtellerie mondiale? Combien de fois se fit-il le champion des intérêts hôteliers devant l'opinion publique? Avec quel soin il préparait chaque séance du Comité exécutif, où il manifestait sa haute compétence dans tous les grands problèmes intéressant l'industrie hôtelière. Les nombreux témoignages de sympathie parvenus à sa famille, après son décès, de tous les pays représentés à l'Alliance, montrent quelle place il avait prise dans l'estime et souvent dans l'amitié de ses collègues internationaux.

M. Barrier avait été créé chevalier de la Légion d'honneur en 1919 et devint officier en 1925.

Ses funérailles ont eu lieu le mercredi 6 janvier à la cathédrale du Mans, au milieu d'un grand concours de fidèles amis.

Nous présentons à la famille du regretté défunt et à l'hôtellerie française l'expression de nos plus sympathiques condoléances.

Des restrictions dans l'hôtellerie allemande

En décembre dernier a eu lieu à Hanovre une assemblée des chefs régionaux de la corporation allemande des hôtels et des restaurants, afin de délibérer sur les modifications à introduire dans la branche pour se conformer au plan économique de quatre ans.

On s'occupa d'abord des économies à réaliser dans l'utilisation des denrées alimentaires et l'on reconnut, après une longue discussion, la nécessité de simplifier la carte des mets et les menus. L'assemblée approuva les directives suivantes:

La simplification doit tendre en première ligne à une rationalisation de l'emploi des denrées, en utilisant surtout celles qui abondent sur le marché à un moment donné. En second lieu, elle doit permettre une réduction des approvisionnements et par conséquent une diminution des déchets. La carte actuelle des mets ne doit en aucun cas être augmentée. Elle ne doit pas contenir plus de dix entrées (six chaudes et quatre froides), quatre espèces de potages, dix plats du jour, six plats aux œufs et quinze plats froids. Aucune limite n'est fixée pour les plats de poisson, les mets au fromage et les desserts sucrés. Le gibier, la volaille, les légumes et les salades peuvent être employés plus ou moins abondamment suivant la saison.

La simplification de la carte des mets est entrée en vigueur le 1er janvier 1937. On n'est pas sans éprouver quelque souci au sujet de l'accueil qui sera réservé à cette réforme par les hôtes étrangers.

L'assemblée de Hanovre a ensuite discuté de la normalisation de la lingerie et de la régularisation de son emploi. Différentes propositions ont été présentées par les chefs de groupes au sujet de la normalisation. Quant aux restrictions dans l'emploi du linge, on a estimé qu'elles sont possibles sans nuire au confort des établissements. Par exemple, dans des locaux de consommation ayant des tables de marbre, il n'est pas indispensable de recouvrir ces tables d'une nappe. Il en est de même pour les tables de bois blanc qui existent encore dans certains cafés.

Nous nous demandons si ces restrictions ne sont pas dangereuses pour l'extension du chômage et le bon écoulement des produits. En tous cas, nos milieux hôteliers suisses suivront avec intérêt l'évolution de cette expérience. Nous y pourrons trouver peut-être d'utiles exemples à suivre pour réaliser des économies, mais probablement aussi des exemples à ne pas imiter. Ce qu'il faut s'efforcer avant tout de connaître, c'est l'impression produite sur le public par les limitations et les simplifications introduites en Allemagne. Il est fort possible, après tout, qu'une grande partie de la clientèle moderne s'accommode parfaitement de ces innovations et dans ce cas nous n'aurions pas de trop grands risques à courir en simplifiant nous-mêmes, au moins dans certaines catégories d'établissements.

Disons-nous bien toutefois que tout ce qui est *nouveau* n'est pas nécessairement *meilleur* et qu'il est des économies qui font perdre d'un côté plus qu'on n'y gagne de l'autre. La prudence en toutes choses est l'une des qualités les plus indispensables dans la conduite d'un hôtel.

Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Compte rendu de la réunion du Comité exécutif le 23 novembre 1936 à Budapest

(Suite)

Les rapports semestriels des associations hôtelières nationales

Rapport allemand.

M. F. *Gabler* (Heidelberg), chef de la corporation allemande de l'hôtellerie, a présenté à l'Alliance un volumineux rapport, contenant des renseignements d'un haut intérêt sur la situation présente de l'hôtellerie en Allemagne.

Il traite d'abord des *guides et listes d'hôtels* indiquant les prix pratiqués dans les établissements hôteliers. L'ordonnance du 15 avril 1936, relative à la sincérité de ces indications, a été loyalement observée. Les prix minima et maxima sont annoncés d'avance pour toute une année. Les suppléments de service ont été réglementés. On a également veillé sur les prospectus d'hôtels.

La corporation hôtelière allemande édite en commun avec la Fédération allemande du tourisme une liste officielle des hôtels du Reich. Les fédérations touristiques et les associations hôtelières régionales publient des listes régionales d'hôtels. Il y a également des listes locales. Le journal officiel de l'hôtellerie allemande fait paraître un guide ne mentionnant que les hôtels qui intéressent le public international. Enfin l'Union internationale hôtelière à Cologne publie aussi un guide spécial.

Le guide des hôtels allemands, au nombre d'environ 60.000, paraît en brochure séparée. Les listes régionales et locales sont annexées aux prospectus des organes de tourisme. Les prospectus de propagande sont de format normalisé.

Les listes d'hôtels indiquent pour chaque établissement le nom et l'adresse de la maison, le numéro de téléphone, la distance de la gare ou de la plage, le nom du propriétaire ou du directeur, le nombre de lits, celui des chambres avec eau courante, celui des bains privés, les prix maxima et minima des chambres, du petit déjeuner, de la pension complète, la classe des bons d'hôtels correspondant au rang de l'établissement, les installations et prestations spéciales, par exemple le garage à l'hôtel, le téléphone dans les chambres, le chauffage central, la cuisine de régime, l'ascenseur, les parcs et les jardins, etc.

M. Gabler propose au Comité exécutif de l'A.I.H. que toutes les associations nationales affiliées éditent leurs guides sur le modèle allemand. Les formats et les textes devraient être aussi identiques que possible. Le Bulletin de l'A.I.H. attire à ce propos l'attention sur les guides britannique, suisse et italien, bien agencés et dont les renseignements sont complets. Les guides nationaux devraient porter la mention «membre de l'A.I.H.» et contenir le Règlement international des hôtels, le nouveau code télégraphique hôtelier international et les adresses des associations affiliées à l'A.I.H.

Le règlement du *supplément de service* a été partout observé strictement dans les établissements hôteliers d'Allemagne. Des pourparlers ont été engagés dans toutes les régions du Reich en vue de mettre en concordance les dispositions des chefs fiduciaires du travail et celles de la corporation hôtelière en ce qui concerne les conditions du travail dans les hôtels.

Aide des autorités. L'hôtellerie allemande a été utilement aidée par toutes les instances et tous les organes officiels compétents en matière de tourisme, spécialement par la Fédération allemande du tourisme et par l'Automobile-club d'Allemagne. Les grands problèmes touristiques sont étudiés en commun par la Commission nationale du tourisme et par la Centrale touristique des Chemins de fer du Reich.

Agences de voyages. Un projet de convention avec les agences de voyages a été élaboré. Ce qui importe avant tout, c'est la réglementation uniforme des provisions et la prescription que les agences de voyages ne devraient en général diriger leur clientèle que vers des établissements hôteliers professionnels. Le ministère de l'économie du Reich a donné son adhésion à cette dernière prescription. L'accord final revêtira la forme d'une ordonnance officielle obligatoire. En dehors de cette convention nationale, l'Alliance devrait en conclure avec les organisations internationales de bureaux de voyages (*Réd.* Ces accords existent; il suffirait de les observer et de les pratiquer).

Bons d'hôtels. Le système primitif des bons d'hôtel en Allemagne a dû être revisé. Au lieu de sept classes de prix, le nouveau système en prévoit dix et l'on a établi pour chaque classe deux prix différents pour la saison principale et pour l'avant et l'arrière-saison. Le bon de base représente le prix le plus bas (1re classe), soit 4,50 RM. On complète les prix des classes suivantes en ajoutant des bons supplémentaires de 0,50 RM. Pour simplifier, on peut employer dans les classes supérieures deux bons de base avec le nombre nécessaire de bons supplémentaires.

Après avoir rendu compte de la réglementation de la *location de salons* et salles de réunion dans les hôtels et de celle du *bulletin d'arrivée*, qui va être unifié dans tout le Reich, M. Gabler expose la réorganisation de la *statistique touristique*. Jusqu'à présent, chaque région dressait sa propre statistique, souvent tout autrement que celles des autres régions. L'Office de statistique du Reich ne relevait le nombre des touristes que dans une centaine de localités pour établir ses comparaisons. Désormais le dénombrement des touristes et des nuitées se fera sur la base d'un schéma uniforme, en mentionnant séparément les habitants de l'Allemagne et ceux de 26 autres pays.

La classification des établissements hôteliers fait actuellement en Allemagne l'objet d'une réorganisation complète. On a établi les caractéristiques que doit réunir un véritable *hôtel* en ce qui concerne le bâtiment, le nombre de chambres, les locaux publics, les installations techniques et sanitaires et le personnel. On a fixé également les caractéristiques des petits hôtels (auberge, *Gasthof*), celles des pensions et celles des meublés privés.

M. Gabler expose enfin *la situation et l'évolution économique de l'hôtellerie allemande* pendant les six derniers mois. Le tourisme s'est fort bien développé comme ampleur, autrement dit le nombre des voyageurs dépasse de beaucoup celui de l'année précédente. On le doit en premier lieu aux Jeux olympiques. Mais l'accroissement du nombre des visiteurs ne signifie pas encore le rétablissement général d'un rendement lucratif de l'industrie hôtelière. Dans l'hôtellerie, la propriété foncière atteint de 85 à 90% de la totalité des sommes investies. Comme le fisc base ses évaluations précisément sur la propriété foncière, il en résulte pour les hôtels des charges en impôts qui pèsent lourdement sur les résultats d'exploitation. Les prix et tarifs sont insuffisants et il ne faut pas s'étonner si le rendement effectif des établissements hôteliers a été nul, même dans les années touristiques les plus favorables de l'après-guerre. Dans la crise économique générale, les hôtels se sont trouvés dépourvus de fonds de réserve et leurs fonds de roulement étaient insuffisants. Pendant les pires années de crise, les crédits bancaires et les hypothèques ne s'obtenaient qu'à des taux très élevés. Les charges hypothécaires sont actuellement telles que les prix de vente présentement pratiqués et réalisables atteignent à peine le 50% de ces charges.

La profonde transformation du tourisme, qui prend de plus en plus un caractère populaire, est l'une des principales causes des difficultés de la véritable hôtellerie. Les hôtels de grande classe ne profitent pas de cette généralisation du tourisme. Les prix d'hôtels ont dû être abaissés très fortement pour être mis à la portée de tous. Une nouvelle réduction est impossible s'il ne se produit pas des dégrèvements importants en ce qui concerne les intérêts hypothécaires, ainsi que les taxes, impôts et contributions.

La création des bons d'hôtel a été une propagande fort heureuse en faveur des voyages individuels. L'hôtellerie est intervenue d'autre part auprès des autorités pour obtenir un élargissement des vacances scolaires d'été, ce qui favoriserait l'exploitation des établissements saisonniers.

En terminant, M. Gabler exprime l'espoir que les mesures prises pour encourager le tourisme en Allemagne auront pour résultat l'assainissement prochain de l'industrie hôtelière. Son espoir est fortifié par la bienveillance des autorités dans toutes les questions qui rentrent dans le domaine du tourisme et de l'hôtellerie.

(A suivre)

Au Syndicat des hôteliers de Genève

Le Syndicat des hôteliers de Genève a tenu son assemblée générale le 11 janvier.

Dans son rapport sur l'activité du Syndicat pendant l'exercice 1936, le président, M. A. Auber, a rappelé la participation de l'hôtellerie genevoise à diverses manifestations de l'an dernier et exposé ses relations avec la Société suisse des hôteliers comme avec différentes sociétés d'utilité publique de Genève.

Il s'est ensuite attaché à démontrer qu'en dépit de certaines statistiques publiées occasionnellement, les résultats financiers pratiques, qui seuls comptent en définitive, n'ont pas été particulièrement brillants.

En analysant les raisons qui ont empêché l'amélioration du rendement de l'industrie hôtelière genevoise, il faut reconnaître que le temps déplorable de l'été 1936 a eu une très mauvaise influence. Par ailleurs, la réputation fâcheuse de la Suisse d'être un pays de vie chère a retenu hors de nos frontières un grand nombre de touristes étrangers, quoique cette légende ne soit aucunement justifiée, tout au moins en ce qui concerne les hôtels. En outre, les hôtels souffrent toujours de l'absence de certaine clientèle étrangère, retenue hors de Suisse par les mesures monétaires restrictives appliquées dans différents pays.

Les Américains sont venus plus nombreux l'année dernière; mais beaucoup d'entre eux, qui auraient volontiers fait un voyage en Europe, y ont renoncé à cause des dangereuses complications politiques de notre continent, habilement exploitées par la presse d'outre-Atlantique. Ceux qui bravèrent ce risque semblent avoir été plus particulièrement attirés par l'effort publicitaire de l'Allemagne pour les Jeux olympiques de Berlin.

Dans l'ensemble, les grands hôtels ont plus souffert que les petits établissements, à cause du manque de clientèle capable de dépenser, une grande partie des visiteurs ayant dû forcément se restreindre. La pression exercée sur les prix par la clientèle n'étant pas compensée par une affluence suffisante, il en résulta inévitablement un fléchissement des recettes.

La dévaluation du franc suisse s'étant produite après la saison touristique de Genève, il n'a pas été possible d'en tirer avantage déjà l'année dernière. Cependant, pour peu que les inquiétudes d'ordre politique international, qui exercent une influence profonde sur l'activité de l'hôtellerie, évoluent d'une manière satisfaisante et durable, la Suisse, et Genève en particulier, profiteront du remarquable développement des affaires qui a caractérisé l'année 1936 dans plusieurs grands pays étrangers. La dévaluation de notre monnaie a fait tomber la légende que notre hôtellerie et la vie en général auraient été trop chères en Suisse. Nous sommes donc en droit d'espérer que l'industrie hôtelière verra des jours meilleurs, à la condition toutefois que n'intervienne pas un accroissement sensible du coût de la vie, qui obligerait les hôteliers à relever leurs prix, ce qui anéantirait tous les avantages attendus de la dévaluation.

* * *

Un toujours bienveillant et dévoué correspondant nous fournit encore les détails suivants:

La réunion a été précédée de la choucroute traditionnelle, à laquelle ont pris part presque tous les hôteliers genevois.

Le comité a été réélu pour une nouvelle période. Il se compose de MM. A. Auber, président, E. Cottier, vice-président, G. Lang, trésorier, M. Müller, secrétaire et Charles Mayer, adjoint.

Mme Amherd, de l'hôtel International-Terminus, membre depuis plus de trente ans, a été nommée membre d'honneur du Syndicat à l'occasion de sa retraite dans la vie privée.

Au cours de l'année, le Syndicat a eu à déplorer la mort de deux membres, MM. Max Anders et Otto Leppin.

Le Syndicat des hôteliers a eu la grande satisfaction de voir revenir à lui de sympathiques collègues: MM. P. Haaké, R. Baezner, A. Viquerat, J. Vogel et Mme Tonetti. La Section de Genève compte actuellement 46 membres, représentant 40 hôtels avec 2934 lits.

Malgré les fortes dépenses en dons et subventions pour des manifestations sportives et patriotiques, la situation financière du Syndicat s'est légèrement améliorée.

D'après le rapport présidentiel, le syndicat continue à entretenir de bonnes relations avec le Bureau central de la S.S.H. Les contacts à l'occasion des assemblées à Bâle, St-Gall et Zurich ont eu les plus heureux effets. Les rapports avec l'Association des intérêts de Genève sont empreints de parfaite cordialité. La voix des hôteliers peut toujours se faire entendre au sein de cette utile association par l'intermédiaire de deux délégués de la profession hôtelière. Les intérêts professionnels de l'hôtellerie sont également défendus à l'Alliance économique du canton de Genève par un membre du Syndicat. Ce dernier peut aussi formuler ses desiderata dans la commission de surveillance de l'Office cantonal de placement et dans la commission instituée par la Chambre de commerce en vue du projet fédéral sur la réglementation du travail.

On ne saurait omettre de mentionner l'affiliation du Syndicat des hôteliers à la Corporation genevoise de l'hôtellerie, que préside avec tant de dévouement et de tact M. Ch. Mayer. Par suite de la prochaine application de la loi genevoise sur les contrats collectifs, le Syndicat aura à entreprendre des pourparlers avec les représentants du groupe des employés d'hôtels de la corporation, ainsi qu'avec ceux de l'Union Helvetia et de la Société suisse des cuisiniers, pour mener à bien l'œuvre de rapprochement social qui est la base de cette nouvelle loi.

En ce qui concerne la marche de l'hôtellerie genevoise en 1936, on peut déclarer sans crainte de se tromper beaucoup que les résultats du premier semestre ont été mauvais, mais par la suite la situation s'est améliorée. La statistique des arrivées dans les hôtels de Genève fournit les chiffres suivants: janvier 7714 (1935: 8250), février 7585 (7087), mars 13.526 (13.561), avril 12.719 (12.805), mai 14.675 (11.422), juin 14.299 (15.535), juillet 22.309 (17.393), août 32.621 (25.742), septembre 22.249 (18.030), octobre 12.357 (11.993). Pendant ces dix premiers mois, le total des arrivées a été de 170.054, au lieu de 141.818 pendant la période correspondante de 1935.

Le tourisme en Suisse en novembre 1936

(Statistique fédérale)

Comme les deux années précédentes, le mois de novembre dernier a été celui de la plus faible occupation des lits dans l'hôtellerie. Dans 5446 établissements ouverts (5485 en novembre 1935), on a constaté que sur 105 100 lits à la disposition des hôtes (105.600), 19% seulement ont été occupés (18,2%). La petite augmentation du taux d'occupation moyenne est due à l'accroissement du nombre des nuitées, qui a passé de 575 117 en novembre 1935 à 600.151 en novembre 1936 (+ 4,4%). Le nombre des arrivées est resté à peu près le même qu'au mois de novembre 1935.

On a enregistré en novembre dernier 136.881 arrivées (137.139), dont 102.512 pour les hôtes domiciliés en Suisse (105.866) et 34.369 pour les hôtes domiciliés à l'étranger (31.273). Les Suisses ont permis d'inscrire 375.973 nuitées (386.337) et les étrangers 224.178 (188.780).

Bien que dans aucune région de la Suisse le mois de novembre ne puisse être considéré comme faisant partie d'une saison de tourisme, le nombre des nuitées d'étrangers s'est augmenté de 35.398, soit de 18,8% comparativement à novembre 1935. Par contre, le nombre des nuitées d'hôtes domiciliés régulièrement en Suisse a diminué de 10.364. Sur l'excédent des nuitées d'hôtes étrangers, 29.000 en chiffre rond ont été enregistrées en Suisse romande, dont plus des deux tiers à Lausanne, Genève et Montreux, et 3400 dans le Tessin. On a noté un pourcentage d'occupation de 37,5 dans les Alpes vaudoises (34,2), de 30,2 dans la région du Léman (25,2), de 23 dans les Grisons (24,6), de 20,9 en Valais (15,8) et de 15 au Tessin (13,1). Les autres régions touristiques n'ont pas dépassé le 10%.

A l'exception de St-Gall, Winterthour et Bienne, toutes les villes de plus de 30.000 habitants ont signalé une augmentation du pourcentage moyen d'occupation. Les principaux pourcentages ont été de 46,5 à Zurich (45,2), de 42 à Berne (40,6), de 37,7 à Genève (35,7), de 35,3 à Lausanne (26,6), de 32 à Winterthour (34,1) et de 30,2 à Bâle (28,6). La moyenne d'occupation dans l'ensemble des villes de plus de 30.000 habitants a été de 34,7% (32,3).

Dans les stations essentiellement climatiques, Leysin accuse une occupation moyenne de 55,2% (52,5) et Davos de 43,8% (49).

A côté des faibles pourcentages d'occupation, le grand nombre des entreprises fermées est caractéristique du peu d'importance du mouvement touristique en novembre. Durant le mois de novembre dernier, 1682 entreprises saisonnières, avec 83.500 lits, n'étaient pas en exploitation.

Informations économiques

Pour l'écoulement des vins. — Une assemblée des délégués de la Fédération des sociétés d'agriculture de la Suisse romande, réunie à Lausanne le 16 janvier, a voté à l'unanimité moins deux voix une résolution demandant à la commission fédérale des vins de prendre des dispositions pour activer l'écoulement de la récolte viticole de 1936, dont la vente a été minime pendant les vendanges et à des prix inférieurs à ceux fixés. Bien qu'il reste chez les commerçants des stocks importants de 1935, les importations de vins étrangers sont considérables. Il convient de réduire ces importations et même de les suspendre. — On ne se gêne décidément plus dans l'agriculture et la viticulture.

Graisses comestibles. — En date du 7 janvier, le Contrôle fédéral des prix a autorisé les détaillants à adapter les prix de vente des graisses comestibles à la situation du marché, dans les strictes limites de la hausse effective des prix de revient. Les détaillants qui disposent encore de stocks d'une certaine importance doivent les liquider aux anciens prix ou sur la base d'un prix transitoire. On sait que les fabricants et les grossistes de la branche ont été autorisés le 8 décembre 1936 à augmenter leurs prix de vente au commerce de détail dans les limites de la hausse de leurs prix de revient, par suite du renchérissement des matières premières sur le marché mondial. Le commerce de détail disposait encore à cette époque de gros stocks de graisses comestibles payés aux anciens prix. C'est pourquoi l'autorisation d'adaptation des prix de détail a été retardée d'un mois.

Pour le tabac suisse. — L'Association des planteurs de tabac de la Broye vaudoise et fribourgeoise a tenu le 17 janvier à Payerne une assemblée qui comptait plus de 700 participants. Ceux-ci apprirent avec une grande satisfaction que le contingent de culture du tabac, fixé à 300.000 kg. l'année passée, a été porté à 800.000 kg pour l'année courante. Ceci est dû au fait que les fabricants suisses peuvent maintenant utiliser la production indigène sélectionnée pour la cigarette et la pipe. L'amélioration constante de la qualité, et par conséquent des prix, intéresse vivement les 2075 planteurs broyards. L'assemblée entendit plusieurs orateurs: acheteurs, fabricants et spécialistes des recherches scientifiques et techniques tendant à améliorer la production indigène de tabac, M. Musy, conseiller national, parla de l'imposition du tabac et déclara que le plafond des possibilités fiscales était atteint. Une résolution fut votée dans laquelle les planteurs broyards expriment leur satisfaction de la forte augmentation du contingent de culture et demandent que le Conseil fédéral n'aille pas plus avant dans l'imposition du tabac.

Nouvelles diverses

Un Musée des menus a été inauguré à Londres. Il est dû à l'initiative d'un hôtelier qui, sa vie durant, a rassemblé une collection unique au monde de *menus historiques*. Parmi les pièces rares du musée se trouve par exemple la carte du menu d'un dîner donné dans un grand restaurant de Belgrade et dont les convives, sitôt le repas terminé, se rendirent au palais royal pour assassiner le roi Alexandre et la reine Draga. Un grand nombre de cartes évoquent le souvenir de déjeuners diplomatiques au cours desquels d'importants problèmes internationaux ont été discutés et parfois résolus.

Chèques-exposition. — Le comité national français des conseils du commerce extérieur a proposé de créer, à l'occasion de l'Exposition internationale de 1937, un *franc-exposition* en faveur des étrangers. Des *chèques-exposition* de 50, 100 et 500 francs français seraient délivrés contre remise de devises étrangères à un prix de 15% inférieur à la valeur nominale. Un plafond serait toutefois fixé par personne et par jour. Après épuisement de sa provision de chèques-exposition achetés dans son pays, l'étranger pourrait s'en procurer d'autres en France aux mêmes conditions. Le franc-exposition serait l'équivalent du mark-touriste et de la lire touristique, très appréciés des voyageurs internationaux.

Sports d'hiver en Savoie. — Il est sérieusement question de faire d'Evian-les-Bains une station de sports d'hiver. Ce serait une nouvelle concurrence au Jura et aux Alpes vaudoises. Evian n'est qu'à 378 mètres d'altitude, mais les skieurs ne feraient qu'y loger et s'y amuser le soir. On étudie la construction d'un téléférique qui, partant de Thollon, à 12 km. au sud-est d'Evian, à 920 mètres d'altitude, conduirait au Pic de Mémise, à 1682 mètres. De la station terminus, trois grands parcours de descente aboutiraient à Thollon, Lajoux et au-dessus de Saint-Gingolph. Le coût est évalué à un million et demi de francs français. Afin d'empêcher une concurrence aux hôtels d'Evian, il n'y aurait au Pic de Mémise qu'un refuge-buvette. D'Evian les skieurs seraient conduits à Thollon, station inférieure du téléférique, par un service spécial d'autobus. Le Casino d'Evian ouvrirait partiellement en hiver pour des soirées, des bals et surtout pour les jeux de hasard. On pense commencer les travaux au mois de mai prochain.

L'hôtellerie parisienne, en juin dernier, a signé sous la pression des autorités des accords garantissant de nouveaux et importants avantages au personnel, mais en déclarant qu'elle était dans l'impossibilité matérielle de supporter les charges écrasantes résultant de ces accords. Des promesses d'allégement de certaines charges lui ont été faites, mais elles n'ont pas été tenues. Un contrat collectif a été signé le 18 novembre 1936, en limitant expressément au 31 janvier 1937 la durée d'application du barème des salaires. Si à cette date les pouvoirs publics n'ont pas pris les mesures demandées, le barème des salaires devra être dénoncé. Les principales revendications de l'hôtellerie parisienne concernent l'adoucissement des énormes charges fiscales, la réorganisation du crédit à l'hôtellerie, la diminution du prix du gaz, de l'eau et de l'électricité et la limitation des augmentations de loyers. Si cet appui se fait attendre, nombre d'entreprises s'écrouleront comme beaucoup d'autres déjà en faillite. On envisage même la fermeture des hôtels pour le 31 janvier. Tout sera fait de la part de l'hôtellerie pour éviter cette catastrophe, mais comment s'en tirer si chaque jour les dépenses sont supérieures aux recettes?

Une exposition d'art culinaire et de pâtisserie se tiendra à Bruxelles, au Palais d'Egmont, du 6 au 14 février prochain. Elle sera en même temps un Salon de l'hôtellerie, du tourisme et des branches qui s'y rattachent. Cette exposition, qui a lieu tous les cinq ans, commémorera cette fois le cinquantième anniversaire de l'Union syndicale des hôteliers, restaurateurs et limonadiers de Bruxelles. Elle montrera en particulier au public les progrès réalisés dans le confort des hôtels. On y verra par exemple une chambre d'hôtel telle qu'elle se présentait en 1880 et une chambre d'hôtel en 1937. La salle à manger de l'hôtel aura évidemment sa place d'honneur, puisqu'il s'agit d'une exposition culinaire.

La collecte du 1er août 1937, dont le produit sera versé à la Croix-Rouge suisse, fait déjà l'objet d'importants préparatifs. Une large propagande sera faite dans tout le pays pendant ces prochains mois. La campagne sera ouverte par la présentation d'un film spécial dans de nombreuses localités. Ce film donnera des indications intéressantes sur les origines et sur les multiples activités de la Croix-Rouge et des organisations affiliées; il adressera pour finir un appel au peuple suisse, lui demandant d'apporter une aide personnelle et financière à l'œuvre de la Croix-Rouge, afin de la mettre en mesure d'accomplir ses grandes tâches en temps de paix et en temps de guerre.

Exposition de Paris. — Le commissaire général pour la Suisse est le Dr M. Lienert, directeur du Bureau de Zurich de l'Office suisse d'expansion commerciale. La participation de la Suisse sera répartie en cinq groupes principaux: tourisme, restauration avec spécialités du pays, horlogerie, industries textiles et arts appliqués. Une sous-commission, dépendant de la grande commission suisse, est chargée de la représentation de l'hôtellerie et du tourisme. Elle comprend MM. Primus Bon à Zurich et J. Haecky à Lucerne pour l'hôtellerie et la restauration, MM. Kradolfer, Altweg et Dr Buchli, de l'Office fédéral des transports, MM. S. Bittel, directeur de l'Office national suisse du tourisme à Zurich, R. Thiessing, chef du Service de publicité des C. F. F. à Berne, Streiff, architecte et Dr W. Amstutz à St-Moritz. Pour une exposition qui a lieu en pays latin, on n'a pas jugé opportun de donner à la Suisse romande un seul représentant dans cette commission touristique. Peut-être choisira-t-on des commissaires romands pour une future exposition à Berlin ou à Vienne!...

Trafic et Tourisme

Dans le Vorarlberg, l'hôtellerie n'a pas fait de brillantes affaires pendant les fêtes de fin d'année. On évalue de 20 à 40% le recul du nombre des visiteurs comparativement à l'hiver précédent. Une seule station, Lech sur l'Arlberg, a été complètement occupée. Les hôtes étrangers ont été détournés en masse vers la Suisse par la dévaluation du franc. Les Allemands, retenus chez eux par les difficultés des devises, ne sont guère venus dans le Vorarlberg. On espère qu'ils y arriveront plus nombreux après le 1er février, une somme assez forte devant être mise alors à la disposition du tourisme.

Quelques détails des Grisons. — Davos a atteint le 1er janvier le chiffre le plus élevé d'hôtes que la station ait jamais enregistré, soit 7142, dont 3034 Suisses. Le funiculaire du Parsenn a transporté du 28 décembre au 4 janvier 23.633 personnes, contre 13.865 dans la période correspondante de l'hiver précédent. Durant les huit derniers jours de l'année 1936, le chemin de fer Davos-Schatzalp a transporté 10.048 personnes, contre 7483 dans la même période de 1935. Le 31 décembre, le col du Julier a été franchi par 110 automobiles, le jour du Nouvel-an par 119, le 2 janvier par 128 et le 3 janvier par 162.

En vue de l'Exposition de Paris. — Le comité institué pour coordonner toutes les activités en rapport avec la réception des visiteurs étrangers durant l'Exposition internationale de 1937 a arrêté d'ores et déjà toutes les mesures principales nécessaires. Pour renseigner les hôtes et leur procurer des logements, des bureaux seront installés aux portes de Paris, en ville, dans les gares et aux aérodromes. La question des garages a été étudiée soigneusement, de même que celle des guides-interprètes. La collaboration avec les agences de voyages accréditées est assurée dans les meilleures conditions possibles. Tous les organismes travaillent en liaison constante, sous la haute direction du Commissariat général du tourisme et du Commissariat général de l'Exposition.

Collaboration franco-suisse. — Le Syndicat d'initiative de la région de Nantes a obtenu, après d'actives interventions, l'amélioration des relations ferroviaires entre les ports français de l'Ouest et Genève. La liaison Suisse-Océan est maintenant facilitée de telle sorte qu'un voyageur quittant Lausanne vers 4 heures de l'après-midi peut voir se lever le jour sur la côte bretonne. Par ailleurs, le Syndicat d'initiative nantais s'efforce de travailler en plein accord avec les organismes similaires de l'étranger et plus particulièrement de la Suisse, pays dont les beautés alpestres exercent une attraction spéciale sur les habitants de contrées maritimes. A la Maison du tourisme, dans le château des ducs de Bretagne, à Nantes, se trouve une vitrine d'exposition consacrée à la Suisse. En retour, des associations suisses de tourisme, en particulier celle de Lausanne, ont promis d'attirer l'attention publique sur les richesses touristiques de la Loire-Inférieure et de la Bretagne, en soulignant qu'il n'existe pas de concurrence entre la mer et la montagne et que les efforts de propagande de deux régions aussi différentes se complètent admirablement.

Un jugement sur notre tourisme. — La *Croix* de Paris publie une correspondance de Berne, datée du 8 janvier et intitulée: « Communisme, tourisme et hôtellerie », où l'auteur déclare que pour quatre causes principales on ne pouvait pas s'attendre en Suisse à une amélioration du tourisme au début de l'hiver. Ces facteurs sont la persistance de la crise économique, la situation touristique germano-suisse extrêmement défavorable, l'accord touristique germano-autrichien et la cherté de la vie en Suisse. Si en dépit de ces facteurs le tourisme s'est ranimé en Suisse, c'est parce qu'un facteur supplémentaire est entré en jeu. Le correspondant bernois du journal parisien voit ce facteur dans la sécurité politique et l'ordre public qui règnent en Suisse où le communisme s'agite comme partout, mais reste dans l'impuissance. Ce fait, dit l'auteur de l'article, mérite de retenir l'attention du public français. — Peut-être qu'il y a quelque chose de vrai et de fondé dans cette thèse. Mais pourquoi aller chercher midi à quatorze heures? Il nous semble que ce facteur de sécurité a été bien peu opérant à côté de la puissance d'attraction de la dévaluation du franc suisse, qui d'un côté a appelé chez nous des foules d'étrangers et de l'autre a empêché nos compatriotes d'aller faire du tourisme et du sport dans les pays voisins.

Martigny-Chamonix. — A Martigny vient de se constituer un comité d'initiative dans le but de développer les relations touristiques entre la Suisse, la France et l'Italie dans la région du Mont-Blanc. Il s'agit plus spécialement d'améliorer les routes internationales de la Forclaz et du Grand-Saint-Bernard. L'été dernier, plus de 1400 véhicules ont utilisé la route de la Forclaz, qui relie Martigny à Chamonix.

Aux Rochers de Naye, on a inauguré le 13 janvier un ski-câble long de 350 mètres, reliant la sortie du tunnel de la ligne des Rochers de Naye au sommet de la montagne, à 2045 mètres. La dénivellation est de 108 mètres. Le câble est soutenu par cinq pylônes. Il est actionné par un moteur Saurer de 36 CV et entraîne 120 appareils de remorquage. La dépense s'est élevée à 20.000 fr. environ. Bretaye a nommé son installation téléski, Naye a opté pour ski-câble et la majorité des usagers, ceux qui parlent français, disent tout simplement qu'ils emploient le monte-pente.

Routes alpestres. – La *Presse suisse moyenne* déclare que le conflit des routes alpestres de la Suisse orientale sera résolu prochainement. Des propositions au sujet des subventions vont être soumises au Conseil fédéral. Le projet doit être préparé en collaboration avec les instances militaires, *les intérêts de la défense nationale devant primer ceux d'ordre purement touristique.* Deux des projets de routes alpestres en Suisse orientale seront pris en considération et subventionnés. Pour des raisons de défense nationale, une meilleure liaison avec les Grisons est nécessaire. — Nous en disons autant du point de vue du tourisme.

L'hôtellerie des Grisons a enregistré 176.749 nuitées du 1er au 10 janvier 1937, contre 132.544 pendant la décade correspondante de 1936. On a compté pendant ces dix jours 11.174 arrivées et 23.017 départs. Principaux chiffres de nuitées de la décade: Suisse 61.088 (53.437), Grande-Bretagne 40.017 (21.296), Allemagne 27.729 (31.413), Pays-Bas 15.285 (7524), France 14.085 (9096), Belgique et Luxembourg 5276 (2320), Italie 4420 (1197), Autriche 1538 (903), Etats-Unis d'Amérique 1259 (519). Du 1er octobre 1936 au 10 janvier 1937, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 660.431 nuitées, au lieu de 573.146 pendant la période correspondante du semestre d'hiver précédent.

Pour le Léman touristique. — Dernièrement a eu lieu à Vevey, sur l'initiative de M. E. Renaud, directeur de la Société de développement de cette ville, une réunion à laquelle ont pris part, entre autres, MM. Blaser, directeur de l'agence des C. F. F. à Paris, F. Niederer, vice-directeur de l'Office national suisse du tourisme à Zurich, Paul Budry, chef du siège auxiliaire de Lausanne de l'ONST, Haeberli, président de l'Association vaudoise des intérêts touristiques, Trachsel, directeur de l'Association des intérêts de Genève, Faillettaz, directeur de l'Association des intérêts de Lausanne et Alblas, directeur de la Société de développement de Montreux. M. Blaser a exposé les avantages, pour les deux rives du Léman, d'entreprendre une propagande collective, au lieu de faire de la propagande individuelle. M. Niederer a fait connaître le projet de réclame collective élaboré pat l'ONST en faveur des stations de printemps. L'assemblée a décidé de suivre l'exemple des grandes régions touristiques suisses: les Grisons, l'Oberland bernois, la Suisse centrale, le Valais et le Tessin, en lançant une propagande spéciale pour le Léman, au moyen d'une campagne publicitaire et d'une affiche à fort tirage. Un groupement franco-suisse sera constitué à cet effet.

WHITE HORSE WHISKY
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

GRANDS VINS MOUSSEUX
BOUVIER FRÈRES
CHAMPAGNE CUVÉE d'EPERNAY

Stellenanzeiger - Moniteur du personnel

No. 3 — Donnerstag, den 21. Januar 1937 — Jeudi le 21 janvier 1937 — No. 3

Offene Stellen - Emplois vacants

Alleinköchin, tüchtige (evtl. Koch), per sofort in kleines Berghotel mit 35 Betten gesucht. Kenntnisse in Diät-Küche notwendig. Offerten unter Chiffre 1352

Gesucht: Per 1. Februar zuverlässige **Buffetdame**, Alter 30 bis 40 Jahre, in Jahresstelle. Per 15. März flinken, saubern **Portier-Hausbursche**, franz. sprechend. Saison bis Ende Oktober. Offerten mit Zeugnissen und Photo unter Chiffre 1356

Gesucht für die Sommersaison in grösseren Hotelbetrieb nach Zermatt: 1 tüchtige, gewandte **Journalführerin** und 1 jüngere **Economatgouvernante.** Chiffre 1355

Gesucht in Berghotel des St. Galler Oberlandes für erstkl. Pensionsbetrieb (60 Betten) tüchtige **Chefköchin** oder **Alleinkoch** für die Sommersaison (Juni-September). Kenntnisse in Entremets und Pâtisserie erwünscht. Offerten m. Zeugnissen, Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre 1357

Gesucht per Sommersaison 1937 in erstkl. Hotel am Vierwaldstättersee: 1 **Restaurant-Saaltochter,** mehrere **Saaltöchter,** 1 **Kaffee-Angestellten-Köchin,** 2 **Zimmermädchen,** 1 **Glätterin,** 1 **Wäscherin.** Nur tüchtige Bewerberinnen wollen sich unter Angabe der Lohnansprüche u. Einsendung von Zeugniskopien melden unter Chiffre 1359

Kellner, junger, tüchtiger, 19 bis 22 Jahre alt, in Passantenhaus in grösserer Schweizerstadt, Jahresstelle, gesucht. Es wollen sich nur Bewerber melden, die nachweisbar eine Kellnerlehrzeit absolviert haben. Etwas Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten unter . Chiffre 1358

Köchin, selbständig u. sparsam, für erstkl. Pensionsbetrieb in Jahresstelle nach Davos gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. und Zeugniskopien unter Chiffre 1348

Küchenchef, jüngerer, arbeitsfreudiger, in Hotel m. 180 Betten für die Sommersaison gesucht. Praxis im à-part- und Restaurationsservice sowie der elektrischen Küche unerlässlich. Offerten nur bestempfohlener Fachleute unter Chiffre 1340

Maschinenwäscherin von grösserem Kuretablissement in Graubünden gesucht. Berücksichtigung findet nur fachkundige, flinke und solide Arbeiterin, mit guten Empfehlungen. Gutbezahlte Jahres- u. Dauerstelle. Reisevergütung. Eintritt Mitte Februar oder nach Übereinkunft. Offerten mit Bild und Angabe der Referenzen unter Chiffre 1350

On demande pour maison de premier ordre à Montreux pour le printemps: 1 **secrétaire-volontaire** (homme), parlant 3 langues, connaissant service et cuisine et 1 **apprenti-cuisinier,** pas en dessous de 18 ans. Faire offres détaillées sous chiffre 1353

Première fille de salle, parlant français, allemand et anglais, connaissant le service de restaurant et table d'hôte, âgée de 35 à 35, demandée par hôtel de familles 50 lits. Place à l'année. Entrée 1er février. Offres à case postale 29, **Vevey II.** (1354)

Tochter, kräftige, die sich im Kochen ausbilden möchte, in kleineres Hotel für Anfang März gesucht. Off. u. Chiffre 1344

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Bureau-Lehrtöchter (Hotelierstochter), jung, gut präsentierend, Deutsch, Ital., Franz., Holländ., Kenntnisse im Engl. u. Maschinenschreiben, sucht Anstellung in Lugano für sofort oder später. Chiffre 837

Jeune fille française, 20 ans, diplomée, Ecole Nationale Hôtelière, parlant anglais et espagnol, cherche place au pair dans hôtel en Suisse romande. Préférence réception ou comptabilité. Paulette Roux, 6, rue Ballu, **Paris (9e).** (870)

Saaltochter sucht leichte **Anfangsbureaustelle,** evtl. Mithilfe im Saal. Kleineres Haus. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt Februar. Zeugnis zu Diensten. Off. an Rosa Müller, Eichmattweg 7, **Bern.** (859)

Sekretärin-Journalführerin, 25jährig, sprachenkundig in Wort u. Schrift, sucht Anstellung für kommende Frühlings- und Sommersaison in der franz. oder italien. Schweiz. Eintritt anfangs April. Offerten unter Chiffre 902

Tochter, 23 J., intelligent und gewandt, Diplom SKV., Praxis. Muttersprr. Deutsch; Franz., Engl., Ital. im Ausland erlernt, wünscht ins Hotel zu übersiedeln um sich weiterbilden zu können. Nur Stelle in grös. Hotel als Sekr.-Gehilfin oder Volontärin. Offerten unter Chiffre 879

Salle & Restaurant

Barmaid, sprachenkundig u. selbständig, mit Zeugnissen und Referenzen aus nur erstkl. Hotels, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre 799

Barmaid expérimentée cherche emploi analogue dans Bar d'hôtel si possible. Bonnes références. Offres sous chiffre J 2467 X à Publicitas, **Genève.** (468)

Buffettochter, geschäftstüchtig, gut präsentierend, sucht für sofort Engagement. Offerten erbeten unter Chiffre 866

Chef de rang, Restaurationskellner sucht Stelle für sofort, auch für sehr kurze Zeit. Offerten an Werner Krebs, **Wattenwil** bei Thun. (860)

Oberkellner, Berner, mit vieljähriger Praxis u. Erfahrung, sprachenkundig, m. besten Charaktereigenschaften, erste fachm. Kraft, autoritativ, routinierter Restaurateur, auch Grande Carte, Organisator, m. besten Ref. erster grosser Häuser, wünscht Sommer- evtl. auch Winterposten. Offerten unter Chiffre 871

Oberkellner, junger, tüchtiger, sucht Engagement für das Frühjahr. Offerten an Grand Hotel Victoria, **Kandersteg.** (893)

Saaltochter, junge, nette, sucht Frühjahrsstelle ins Tessin. Zeugnisse zu Diensten. Adresse: B. Wüthrich, Hauptstrasse, **Matten b. Interlaken.** (872)

Saaltochter, tüchtig, 3 Hauptsprachen, sucht Stelle als **I. oder Alleinsaaltochter.** Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Fr. Jäggi, Neue Bernstrasse, **Biberist** (Solothurn). (886)

Saaltochter, I., selbstdg. u. zuverlässig, 3 Hauptsprachen, sucht Engagement in mittl. Haus ins Tessin. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter Chiffre 903

Serviertochter, tüchtig, Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch, sucht Stelle in Restaurant oder Tea-Room. Chiffre 908

Töchter, zwei, im Hotelfach bewandert, deutsch u. franz. sprechd. suchen Engagement für **Service, Buffet** oder sonstigen Vertrauensposten. Eintritt nach Belieben. Offerten an postlagernd B. 200, **Wil** (St. Gallen). (894)

Cuisine & Office

Chefkoch-Alleinkoch, tüchtig, sparsam, zuverlässig u. nüchtern, in der feinen wie einf. Küche (auch holländische) durchaus bewandert, gelernter Konditor, entremetskundig, sucht Stelle in Lugano. Chiffre 822

Chef-Alleinkoch, ges. Alters, tüchtig, sparsam, zuverlässig, nüchtern, entremetskundig, sucht Engagement wenn möglich Jahresstelle. Chiffre 896

Diätküche. Tochter, 22jährig, bereits längere Zeit neben Chef in der Hotelküche praktisch tätig, sucht passende Stelle zur weiteren, **gründlichen Ausbildung** in der **Diätküche.** Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre 868

Economat-Officegouvernante, tüchtig u. erfahren in allen Zweigen, wünscht Stelle in gutes Haus. Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 867

Hilfsköchinnen, 2, suchen Saisonstelle neben Chef in gutes Haus. Tessin bevorzugt. Offerten unter Chiffre 843

Hotelköchin, in Restaurationsbetrieb erfahren, mit besten Referenzen, sucht Stelle. Frühjahrssaison Tessin oder Jahresstelle. Chiffre 887

Junger Koch sucht für jetzt oder Sommersaison Stelle als Commis, oder Volontär. Ottmar Nideröst, Koch, **Altdorf.** (846)

Jeune Chef, ayant bonne pratique, parlant français et allemand, connaissant pâtisserie et entremets, ainsi que régimes, cherche place dans bonne maison, év. seul. Offres sous chiffre 880

Kochlehrstelle wird für 16jähr., grossen, ehrl. u. arbeitsamen Jüngling, der geläufig deutsch spricht, f. d. Frühling gesucht. Off. m. Beding. erb. an Hôtel du Lion d'or, **Chexbres** (Vaud). (850)

Koch, junger, tüchtiger, sucht sofort Stelle neben Chef oder in Brigade. In- oder Ausland. Holland, Ägypten oder Tunis bevorzugt. Chiffre 862

Koch, tüchtiger (auch in der Diät-Küche ausgebildet), sucht für sofort Stelle, auch Aushilfe. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Off. an Rob. Geiger, Koch, **Au** (St. Gallen). (813)

Koch, junger, Schweizer, sucht Stelle. Gute Kenntnisse in Pâtisserie, Diät- und vegetarischer Küche. K. Solenthaler, Klingenhof, **Eberstadt** bei Heilbronn (Württbg.). (873)

Koch, 23 J., sucht Stelle in grösseren Betrieb, um sich besser auszubilden. Offerten unter Chiffre 881

Koch, junger, tüchtiger, sucht Saison- oder Jahresstelle auf Ende Februar. Offerten unter Chiffre 889

Kochlehrling. Junger, kräftiger und intelligenter Bursche, Hotelierssohn, sucht Stelle als **Kochlehrling** in gutes Geschäft. Offerten an: Müller, Hotel Kreuz, **Brienz.** (874)

Kochlehrstelle sucht 26jährige Tochter in gutes Hotel. Offerten unter Chiffre 895

Kochlehrstelle auf den Frühling, in Hotel oder erstkl. Restaurant für starken, willigen Jüngling gesucht. Offerten u. Chiffre 905

Küchenchef, 31 Jahre alt, im Restaurant u. Hotel-Service bewandert, sparsamer Mitarbeiter, sucht Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten an Franz Bucher, Hotel Schwanen, **Rapperswil.** (907)

Küchenchef oder **Alleinkoch,** 28 J. alt, tüchtig, sparsam, zuverlässig u. nüchtern, pâtisserie- u. entremetskundig, sucht Stelle. Offerten an W. Frauchiger, Hallerstrasse, Papiermühle, Bern. (909)

Mann, 21 J., sucht Stelle als **Commis-Pâtissier** oder **Kochvolontär.** Hotel-Zeugnis vorhanden. Eintritt n. Übereink. Chiffre 904

Pâtissier, junger tüchtiger, mit guten Kenntnissen in der Küche, sucht Stelle in gutes Hotel oder Restaurant für sofort oder später. 1a Zeugnisse. Offerten erb. an Werner Krapf, Pâtissier, **Seftigen,** Tel. Nr. 55.116. (888)

Pâtissier, tüchtiger, mit guten Kenntnissen im Kochen, sucht Stelle auf Ende Februar. Offerten unter Chiffre 890

Tochter, 22 Jahre alt, sucht **Kochlehrstelle** auf 1. März. Offerten unter Chiffre 869

Etage & Lingerie

Glätterin, gesetzten Alters, selbständige, sucht Stelle. Emma Utzinger, **Bickwil-Ofbelden** a/Albis. (891)

Glätterin-Lingère, I., tüchtige, sucht Frühlingssaison- oder Jahresstelle. Würde auch als **Zimmermädchen** gehen. Chiffre 897

Lingeriegouvernante oder I. Lingère, ges. Alters, zuverlässig u. flink, mit guten Empfehlungen, sucht Jahres- oder lange Saisonstelle. Offerten erbeten unter Chiffre 847

Tochter, bewandert in der **Lingerie,** sucht Frühlings-, Sommer- evtl. Jahresstelle zur weitern Ausbildung, auch als **2. Näherin-Glätterin.** Off. m. Lohnangabe an H. Steiner, b. Fr. Lehmann, Weissnäherin, Villastrasse, **Interlaken-Unterseen.** (883)

Zimmermädchen, tüchtiges, best. Alters, deutsch, franz., etwas englisch sprechend, sucht für sofort Saison- oder Jahresstelle, auch in franz. Schweiz. Sehr gute Zeugnisse. Off. u. Chiffre 875

Loge, Lift & Omnibus

Bursche, 24 Jahre alt, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als **Portier-Hausbursche.** Zeugnisse zu Diensten. Eintritt sofort. Offerten unter P. M. 22 Poste restante, Marterey, **Lausanne.** (892)

Bursche, 22jährig, sucht Saison- oder Jahresstelle als **Alleinbur** oder **Etagen-Portier.** Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten gefl. an A. Hanhart, Zehntenstrotte, **Stäfa** (Kt. Zürich). (898)

Bursche, 23 J., fleissig u. zuverlässig, sucht Stelle als **Allein- oder Etagenportier.** Französische Schweiz bevorzugt. Gute Zeugnisse z. D. Off. an postlagernd, 77, **Düdingen** (Fribourg). (900)

Chauffeur, tüchtig u. zuverlässig, deutsch u. franz. sprechend, gel. Schreiner u. Polierer, mit erstkl. Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel oder Anstalt. Offerten an H. Gloor, **Lachen** (Kt. Schwyz). (864)

Concierge, 36 J., 4 Hauptsprachen, in ungekündigter Stellung, sucht Engagement auf nächsten **Sommer in Saison- oder Jahresbetrieb.** Eintritt nach Vereinbarung. Beste Referenzen Chiffre 724

Concierge-Conducteur, gesetzten Alters, sprachenkundig, mit erstkl. Referenzen, sucht Engagement für Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre 884

Concierge-Concierge-Conducteur oder Conducteur, 40 J., 4 Hauptsprachen, sucht für sofort Saison- oder Jahresengagement. Beste Referenzen. Chiffre 906

Conducteur-Liftier, 2 Schweizer, 23 u. 26 J., gegenwärtig in England, suchen Engagement auf Anf. März oder Übereink. Gute Referenzen. Deutsch, franz., engl. sprechend. Adr.: Leo Gottet, Waldemar-Av. 16, Ealing W 13, **London.** (882)

Junger Portier-Conducteur oder Alleinportier, franz. u. deutsch sprechend, mit la Zeugn., sucht Engagement per sofort; auch gut bew. im Saal- u. Restaurationsservice (evtl. als Kellner-Anfänger). Jahres- evtl. Saisonstelle. Adr. Marc Tissot, poste restante **Vevey 2** (Vaud). (835)

Portier, junger, tüchtiger, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht per sofort Stelle Ia. Zeugnisse. Adresse: Fritz Lüthi, **Malleray** (Jura bernois). (797)

Portier, 29 J., sehr solid u. zuverlässig, dienstfrei, gegenwärtig in Wintersaison, sucht Stelle per Mitte März oder n. Übereink. als **Allein- oder Etagenportier, Portier-Conducteur** oder **Bahnportier.** Zeugnisse u. Photo gerne zu Diensten. Off. u. Chiffre 885

Portier, 28 J. alt, willig u. zuverlässig wünscht Stelle als **Allein-** oder **Etagenportier;** würde auch Portier-Hausburschenstelle annehmen. Eintritt auf Wunsch. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre 899

Portier, 26j., tüchtig, zuverlässig, sprachenkundig, sucht Sommersaison- oder Jahresstelle als **Etagen- oder Alleinportier,.** Zeugnisse zu Diensten. E. Tschopp, **Varen** b. Leuk (Wallis). (910)

Bains, Cave & Jardin

Kellermeister, 34 J. alt, in allen vorkomm. Arbeiten bewandert, sucht Stelle in Jahresbetrieb oder für Frühjahrssaison. Zeugn. erster Häuser zur Verfügung. Lohn u. Eintritt n. Übereinkunft. Offerten unt Chiffre 876

Divers

Heizer, in Hoch- u. Niederdruck bewandert, sucht Stelle als **Heizer** oder **Maschinenwäscher.** Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 901

Mechaniker-Elektriker, gelernt u. erfahren i. allen Teilen, im Elektrischen, Maschinen, Wasser u. Heizg. sowie bew. im Verzinnen v. Casserrollen, sucht Stelle in gröss. Hotel. Ia Zeugn. z. Diensten. Lohn n. Übereink. Offerten unter Chiffre 865

Maler, jung u. selbständig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel oder Pension. Würde nebenbei auch andere Arbeit verrichten. Kleine Lohnansprüche. Offerten an: Fritz Ryf 1., Maler, **Bannwil** (Kt. Bern). (878)

Tochter, 23jährig, sucht Stelle für **Economat,** als **Buffet-** oder **Saaltochtcher.** Offerten erbeten an A. O., Hauptpostlagernd, **Lausanne.** (877)

Tochter, gesetzt. Alters, im Hotelfach tüchtig u. erfahren, Deutsch, Franz. u. Englisch, sucht Vertrauensposten als **General-, Etagen-** oder **Economat-Gouvernante.** Jahres- oder lange Saisonstelle. Erste Zeugnisse. Chiffre 911

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"

Gartenstrasse 46 **BASEL** Telephon 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

5791 Buffetlehrtochter, Ende Januar, mittl. Passantenhotel, Kanton Solothurn.
5792 Jüngere Saalausbildungstochter, mittl. Hotel, Interlaken.
5799 Pâtissier, Glätterin, Journalführerin, n. Übereink., erstkl. Hotel, Arosa.
5805 Sekretärin-Journalführerin (evtl. Journalführer), sofort, mittelgrosses Hotel, Arosa.
5811 Küchenmädchen (wird im Kochen unterrichtet), mittl. Hotel, franz. Schweiz.
5812 Commis de rang, sofort, Jahresstellen, Luxushotel.
5820 Office-Personalmädchen, jüngerer Etagenportier, Mitte Januar, Jahresstellen, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
5822 Etagengouvernante, erstkl. Hotel, Tessin.
5833 Journalführer oder -führerin, sofort, mittelgrosses Hotel, Arosa.
5853 Bureaufräulein für Journal und Kasse, Bäcker für Klein- und Grossbrot, selbständig, Anfang Juni, grosses Kurhaus, Graub.
5882 Hotelgärtner, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
5886 Kochlehrtochter, Frühjahr, Hotel 40 Betten, Genfersee.
5887 Kaffeeköchin, Officemädchen, 2 Küchenmädchen, Restauranttochter, mehrere Saaltöchter, Etagenportier, 2 Zimmermädchen, 2 Glätterinnen, Wäscherinnen, Eintritt Ende April/Juni, erstkl. Hotel, Vierw.
5902 II. u. III. Kaffeeköchin, sofort, Grosshotel, Jahresstellen.
5904 Bureauvolontärin, sprachenkundig, 15. Januar, mittl. Hotel, Arosa.
5910 Chef de salle et restaurant, fille de linge et pour les employés, lingère, à convenir, hôtel 1er rg., Genève.
5916 Barmaid, angeh. Oberkellner, mittelgr. Hotel, Engelberg.
5920 Commis de rang, Hotel 100 Betten, grössere Stadt.
5921 Hallentochter, mixkundig, mittelgr. Hotel, Wengen.
5922 Wäscherin, sofort, mittelgr. Hotel, Adelboden.
5927 Femme de chambre, femme de chambre tournante, hôtel I. rg., Lac Léman.
5929 Chefköchin, selbständig, Sommersaison, Hotel 30 Betten, Wallis.
5930 Sekretärin, (Schweizerin) Saal-Restauranttöchter, deutsch, franz., engl. sprech., Serviertoch., für Touristenrest., Officemädchen, Kaffeeköchin, Casserolier, Pâtissier-Aide de cuisine, Sommersaison, mittelgrosses Berghotel, Zentralschweiz.
5937 Chef de cuisine, 32—40 Jahre, Pâtissier-aide de cuisine, Officebursche, junger Nachtportier, 2 commis de rang, Kinderfräulein (Kinderpflegerin), Lingerie-Mangemädchen, Mitte März, erstkl. Hotel, Genfersee.
5949 Gouvernante-Bureaufräulein, kl. Hotel, Arosa.
5952 Tüchtiges Zimmermädchen, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
5954 Küchenmädchen, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
5955 Hausbursche-Portier, Anfang Februar, mittl. Hotel, Thun.
5956 Sekretärin (Mithilfe im Saal), evtl. Saaltochter mit Bureauarbeiten vertraut, sofort, mittelgrosses Hotel, Arosa.
5957 Office-Kellerbursche (Anfänger), kl. Hotel, Aarau.
5959 2 Zimmermädchen, Sekretärin-Journalführerin, Saallehrtochter, 1. Februar, mittelgrosses Passantenhotel, Zürich.
5962 Officemädchen, Jahresstelle, sofort, Hotel 100 Betten, Tessin.
5970 Economatgouvernante, sofort, erstkl. Hotel, Graubünden.
5977 Zimmermädchen, sofort, mittl. Passantenhotel, Bern.
5978 Obersaaltochter, Restauranttochter, Kenntnisse im Mixen, Stütze der Hausfrau, Chefköchin, Pâtissier-Kochvolontär, Zimmermädchen, Mitte März, mittl. Hotel, Vierw.
5984 Sekretär-Kassier, n. Übereink., mittl. Hotel, franz. Schweiz.
5985 Chef de cuisine, Pâtissier, Kaffee-Angestellenköchin, Oberkellner, Chef de rang, Saaltöchter, Concierge, Alleinportier, Zimmermädchen, Officemädchen, Küchenmädchen, Kurhaus 50 Betten, Aargau.
5999 Zimmermädchen, engl. sprechend, Saallehrtochter, März, Hotel 40 Betten, Tessin.
6001 Saucier, Rôtisseur, Pâtissier, Casserolier, Personalköchin, erstkl. Hotel, Sommersaison, Graubünden.
6006 Tüchtige Buffetdame, Kurhaus 100 Betten, Vierw.
6007 Selbst. Koch, Küchenbursche, erstkl. Pension, Davos.
6009 Portier-Hausbursche, auch Gartenarbeiten, jüngere Köchin, selbständig, sparsam, Fr. 80.— bis 100.—, März, Hotel 30 Betten, Tessin.
6012 Jüngeres Zimmermädchen, selbst. Pâtissier, mittelgrosses Hotel, Arosa.
6014 Sekretärin-Stenotypistin, Deutsch, Französisch, Englisch, erstkl. Hotel, Graubünden.
6018 Casserolier, Handwäscherin, mittelgr. Hotel, Adelboden.
6021 Kochlehrtochter, kl. Hotel, Graubünden.
6022 Jüngere Köchin, selbständig, auch Hausarbeiten, sofort, mittl. Hotel, Meiringen.
6023 Alleinportier, (mit eigener Uniform), Serviertochter für Restaurant und Garten, Zimmermädchen, Hotel 50 Betten, Vierw.
6026 Alleinportier-Conducteur, Zimmermädchen, selbständige Saaltochter, Saallehrtochter, Hotel 50 Betten, Vierw.
6030 Casserolier, Angestelltenköchin, mittelgrosses Hotel, Vierw.
6032 Bureauvolontärin, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
6033 Kaffeeköchin, erstkl. Hotel, Grindelwald.
6034 Chasseur, erstkl. Hotel, Zürich.
6036 Küchenchef, Fr. 300.—, Hotel 40 Betten Graub.
6037 Glätterin, sofort, Hotel 60 Betten, Arosa.
6039 Saaltochter, Hotel 80 Betten, Graubünden.
6041 Jüngere, gewandte Saaltochter, 1. Februar, Hotel 70 Betten, Ostschweiz.
6051 Buffetvolontärin, sprachenkundig, grösseres Restaurant, Neuenburg.
6055 Saaltochter, Saallehrtochter, Ostern, erstkl. Hotel, Badeort Aargau.
6057 Jüngere II. Lingère, servicekundig, Kaffee-Haushaltungsköchin, Casserolier-Plongeur, Zimmermädchen, servicekundig, Saaltochter, Juni—Sept., Berghotel mit grossem Passantenverkehr, Berner Oberland.
6062 Jüngeres Zimmermädchen (ev. Anfängerin), Kochlehrtochter, Küchenmädchen, sofort, kl. Hotel, Engelberg.
6065 Lingeriegouvernante, Zimmermädchen, Ende Februar, Grosshotel, Luzern.
6067 Casserolier, sofort, erstkl. Hotel, Berner Oberland.
6068 Jüngeres Zimmermädchen, mittelgrosses Passantenhotel, franz. Schweiz.
6071 II. Glätterin, erstkl. Hotel, Arosa.
6072 Commis de bar, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.
6074 Saallehrtochter, Kochlehrling, Küchenmädchen, n. Übereinkunft, erstkl. Hotel, Tessin.
6077 I. Zimmermädchen, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
6078 Commis de cuisine, Praxis in Grosshotels, erstkl. Hotel, Genfersee.
6079 Telephonist-Postman, tüchtiger, Restauranttochter, n. Übereinkunft, Hotel 80 Betten, franz. Schweiz.
6081 Buffetlehrtochter, grosses Passantenhotel, Luzern.
6082 Jüngere Chefköchin, selbständig, Pfingsten, Hotel 40 Betten, Vierwaldstättersee.
6083 Zimmermädchen, servicekundig, Portier-Hausbursche, mit Hotelpraxis, sprachenkundig, Zimmermädchen, servicekundig, sprachenkundig, Ende Mai, Hotel 90 Betten, Badeort Aargau.
6086 Kaffeeköchin, Küchenbursche-Casserolier, Aide de cuisine, Kochvolontär, gel. Pâtissier, Zimmermädchen, sprachenkundiger Etagenportier, Bureauvolontär mit Hotelpraxis, März/April, erstkl. Hotel, Genfersee.
6093 Chef de réception-Kassier (mit kaufmännischer Lehrzeit bevorzugt), 2 Zimmermädchen, etwas engl. sprechend, Demi-Chef, Commis de rang, 2 Saaltöchter, Sommersaison, Hotel I. Rg., B. O. Nur schriftliche Offerten.
6100 Selbständige Köchin-Mithilfe im Haushalt (Sommer neben Chefköchin), 1. März, mittelgrosses Hotel, Ostschweiz.
6103 Junge Saal-Restaurantlehrtochter, erstklassiges Restaurant, Basel.
6107 Bureauvolontär für Kontrolle, Hotel I. Rg., Zürich.
6108 Mehrere Saaltöchter, Angestelltenkoch, Buffetfräulein, Saaltochter, mixkundig, Ende März, Anfang Oktober, erstkl. Restaurant, Zentralschweiz. Nur schriftliche Offerten.
6115 Kellner-Volontär, Jahresstelle, sofort, erstklassiges Passantenhotel, Basel.
6119 Serviertochter, erstklassiges Restaurant, Basel.

KÖCHE

Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen berühmten, einzig dastehenden **Kochkoffer.** Dieser Werkzeugkoffer (feine Kiste) ist für Sie unentbehrlich. Er leistet Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen u. den feinen, soliden u. **praktisch installierten** Fiber-Koffer nach Belieben.

Joseph Huber, Spezialgeschäft Schönenwerd Telephon 2.73

TÜCHTIGER Küchenchef eventl. Alleinkoch sucht Stelle. Pâtisserie- und entremetskundig. Salär 180-200 Fr. per Monat. — Offerte unter Chiffre F. W. 2389 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meinen Sohn 18 Jahre alt, **Stelle als Kochvolontär** in gutes Haus auf Frühjahr. **Derselbe ist momentan in Wintersaison.** Photos und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten an Robert Ast, Hotel Löwen, Wimmis.

Wenn Sie Hotel-Mobiliar zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

Gesucht jüngerer, lediger **Hotelfachmann** gutpräsentierend, **versiert im Service u. ev. Kloke, zur Überwachung des Restaurants für mittleres Stadt-Hotel-Restaurant.** Muss angenehm und vertraut im Verkehr mit den Gästen sein. Leichte Stelle. Eintritt Ende März. Offerten mit Altersangabe, Zeugnissen u. Bild an Chiffre H. F. 2401 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Koch-lehrstelle gesucht für intelligenten **Jüngling** Offerten an W. Galli, Steffisburg.

31 Jahre alter **Koch, z. Z. in** erstklassigem Hotel-Restaurant als **Chef in Stellung, sucht Stelle als Küchenchef** eventuell als **Chef de Partie.** Zeugnisse erster Häuser stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre F. R. 2391 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Private engl. Sprach-Schule in London. Komfortables Haus in vornehmem Viertel gelegen. Fliessend Kalt- und Warmwasser. Englisch garantiert in 3 Mon. Preis £ 10.-- pro Monat. Mr. u. Mrs. Moriarty, 2, Lancaster Place, London N.W. 3.

Junge diplom. Kinderpflegerin (Nurse) sucht entsprechendes Engagement vorzugsweise in Hotel. — Gefl. Offerten unter Chiffre G. B. 2353 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier sucht für seine TOCHTER (16jährig, gute Schulbildung) **leichten Posten auf Anf. April als Kindermädchen oder Priv.-Zimmermädchen** in Hotelier-Familie in der franz. Schweiz. Es wird gute, familiäre Behandlung verlangt. Offerten an Hotel Alpenblick, Wilderswil bei Interlaken.

Junger, tüchtiger Küchen-Chef 29 Jahre alt, **sucht Stelle per sofort oder später.** Adr.: Walter Friedrich, Postfach 803, St. Gallen, Telephon 202

Inserieren bringt Erfolg!

ALS DIREKTION wird in grösseres Zweisaison-Berghotel fachtüchtiges, arbeitsames, über Erfolge in ähnlichen Stellungen sich ausweisenkönnendes, **kinderloses EHEPAAR GESUCHT** Nur beidseitig bescheidene sparsame Leute mit erstklassigen Referenzen, werden in engere Konkurrenz gezogen. Diesen Anforderungen nicht voll entsprechende Eingaben sind nutzlos. Offerten mit Lebensabriss unter Chiffre D. R. 2371 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef gesucht für Sommersaison, tüchtiger, sparsamer Selbstarbeiter in mittleres Hotel nach Luzern. Offerten mit Photo und Gehaltsansprüch. unt. Chiffre L. U. 2399 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht Kochlehrstelle für 17 jährigen, intelligenten Jüngling mit Handelsschulbildung auf 1. Mai. Offerten erbeten an A. Kurzen, Rest. Adlerhalle. Interlaken.

Prima Existenz ganz unabhängig, an tüchtigen, seriösen Mann **für 2000 Fr. abzugeben.** Offerten unter Chiffre S. A. 2397 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tücht., seriöse, ital. und deutsch sprechende **Serviertochter** für Restaurant-Pension im **Tessin gesucht.** Eintritt wenn möglich sofort. Off. an Chiffre 1293 Lo. **Publicitas Locarno.**

Gesucht für 17 jähr. Jüngling Stelle als Kochlehrling in grossem Restaurant oder seriösem Hotel. Offerten und Bedingungen unter **P 1148 N an Publicitas Neuchâtel.**

Gratis versende ich meine Prospekte über hygienische u. sanit. Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifüg. A. Bimpage, Sanitätsartikel, Case Rive 430, GENF.

DIE WIEDERHOLUNG DER WIRKUNG INSERATE! VERVIELFACHT DIE

Unser Lager ist,

um Ihnen bei Bedarf sofort aushelfen zu können,

frisch assortiert in:

Woll- und Piqué-Decken

Tischdecken
G mercerisiert

Vorhangstoffen
Indanthren gefärbt

Badewäsche

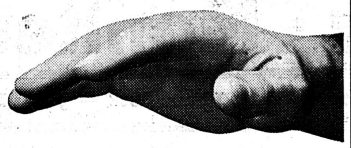
Teppichen
Spannteppiche — Vorlagen — Milieux — Läufer

Perserteppichen
jede Grösse

Vor-Abwertungspreise solange Vorrat!

Wir empfehlen uns:

TEPPICHHAUS
W. GEELHAAR A.-G.
Thunstrasse 7 **BERN** Gegründet 1869



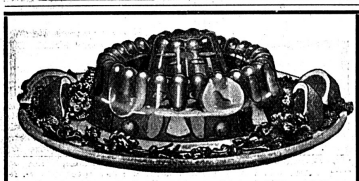
„Winterthur"-Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur"
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

REVUE-INSERATE
halten Kontakt mit der Hotellerie!



Tex Ton Sulz-Aspik

In Trockenform, unbeschränkt haltbar, zur raschen und mühelosen Herstellung feinster Sulze von reinem Geschmack. Für Konditoren und Chefs besonders geeignet zur Zubereitung aller möglichen Sulze-Spezialitäten.

In Büchsen à 50–1000 gr.

Gratis-Muster gegen dieses Inserat durch die

HACO-Gesellschaft A.G.
Gümligen (Bern)

Verlangen Sie bemustertes Angebot.
Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

---

SCHINDLER-AUFZÜGE

ELEKTROMOTOREN
GERÄUSCHLOS & ZUVERLÄSSIG
AUFZÜGE- & ELEKTROMOTORENFABRIK
SCHINDLER & Cie Aktien-Gesellschaft LUZERN

UN COGNAC
MARTELL
ÂGE
QUALITÉ
TROIS ÉTOILES
CORDON BLEU
(35 ANS D'ÂGE)

Agence générale pour la Suisse
Fréd. NAVAZZA - GENÈVE

Kirsch la in unübertroffener Qualität
100% echt und naturrein
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
M. Humbel, Landwirt, Steffen (Aargau)
(Muster gratis)

Garantiert unschädlich und zuverlässig ist
„AKO"
das unübertroffene, chlorfreie Bleichwaschmittel, sowie
Seifenmehl-Spezial und Seifennudeln
garant. reine Seife. Vorteilhafte Preise
Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

---

Kochschule
des
Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne

Hotelangestellte besuchen mit Vorteil den vom 1. Febr. bis 30. Juni a. c. stattfindenden Kochkurs. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung im Französischen. Monatliches Schulgeld einschliesslich Verköstigung: für Schweizer Fr. 220.—, f. Kinder von Vereinsmitgliedern: Fr. 130.—. Einzelzimmer sind in Cour zu Fr. 30—40.— per Monat erhältlich. Letzter Aufnahmetermin 15. Februar l. c. Näheren Aufschluss, sowie Lehrprogramm durch die
DIREKTION.

Zu verkaufen
in aufstrebendem Kurort Graubündens, besteingerichtetes
HOTEL
40 Betten, Sommer- und Wintersaison.
Offerten unter Chiffre R. H. 2362 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu führen oder zu mieten gesucht
von tüchtigen Fachleuten
kleineres Hotel
mit Sommer und Winterbetrieb. — Offerten unter Chiffr G. M. 2386 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Inserate lesen
erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

II. Konkursamtliche Liegenschaftssteigerung

Im Konkurs über **Emil Oehrli-Jaggi, Hotelier, Gsteig** bei Gstaad, bringt das Konkursamt Saanen **Mittwoch, den 3. Februar 1937, um 14 Uhr, im Restaurant „Bären" in Gsteig** an eine II. öffentliche Steigerung folgende Liegenschaft:

Gsteig, Grundbuchblatt No. 504,
das unter No. 262 für Fr. 74,800.— brandversicherte

Hotel Oldenhorn

im Gsteigdorf, mit Zugehör. 6,335 Aren Gebäudeplatz und Umschwung. Grundsteuerschatzung Fr. 75,330.—. Amtliche Schatzung Fr. 40,000.—.

Die Steigerungsbedingungen und das Lasten- und Zugehörverzeichnis liegen bei der unterzeichneten Amtsstelle zur Einsicht auf.

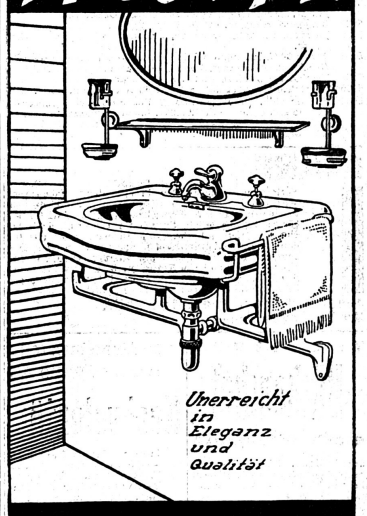
Saanen, den 18. Januar 1937. Konkursamt Saanen: W. Moor.

VERGOLDEN
von sämtlichen
Spiegel- und Bilderrahmen
etc. Höflich empfiehlt sich
Fr. Nigg, Urdorf-Zch.

Umständehalber ausserordentl.
günstig zu verkaufen
altbekanntes, gutgehendes
Hotel
in Wengen
an la Lage, mit Restauration, 30 Betten, Zentralheizung u. fliess. Wasser. Kaufpreis Fr. 118,000.—. Anzahlung Fr. 25—30,000.—. Off. unter Chiffre W. U. 2390 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung der Inserate!

TROESCH's
HOTEL-ZIMMER-TOILETTE
Triumph



TROESCH & Co., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Zu vermieten, ev. zu verkaufen
auf 1. oder 20. April 1937 das im Hauptort Appenzell zentralgelegene
Hotel Hecht
Das Hotel gilt als erstes Haus am Platze. Zentralheizung, freundliche Gastzimmer, 40 Betten, schöne Esszimmer und Gesellschaftsräume, Restaurant mit Terrasse, Auto-Garage. Für tüchtige Fachleute sichere Existenz. Interessenten wollen sich melden an A. Knechtle, Metzgerei, Appenz.

Städtische Gemeinde sucht
Heim für Ferienkolonie
während der Sommerferien.
Platz für 40—60 Schulkinder. Voralpen oder Jura. Höhe ca. 1000 m. Preisofferten unter Chiffre W 2260 Q an Publicitas, Basel.

Notariatsbureau Ch. M. Chabloz u. A. Maire, Le Locle.

Das
Hotel du Saut du Doubs
Inhaber: M. Chs. Schaller-Fahrny, ist nach freiwilliger Uebereinkunft **zu verkaufen.** — Le Saut du Doubs, bei Les Brenets (Neuchâtel) an der französisch-schweizer. Grenze gelegen, ist ein prächtiges und sehr gut besuchtes Ausflugsziel. Das Hotel erfreut sich eines guten Rufes. Es handelt sich um ein aufblühendes Geschäft mit sehr gutgehendem Jahresbetrieb. Das Haus wurde kürzlich renoviert; grosse offene Terrasse, sowie Glasterrasse am Doubs-Ufer gelegen. Gut und Wald angrenzend. Wasserrecht vorhanden.

Zwecks Besichtigung sich wenden an: **Hn. Chs. Schaller, Saut du Doubs** und betr. Bedingungen an: **Notariatsbureau Chabloz und Maire, Grand Rue 16, Le Locle.**

A remettre en Suisse romande une
Grande Brasserie-Restaurant
d'une ancienne renommée pour cause de santé. Capital nécessaire pour traiter 80 mille. Offres sous Chiffre M. R. 2372 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.